

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

541 (20.11.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badiische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Secken-dorf, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 541.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 20. November 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

— Berlin, 20. Nov. Laut „Berl. Lok.-Anz.“ berichten englische Korrespondenten, daß die Deutschen ihre Offensive mutig fortsetzen. Neuport ist vom Bombardement schwer heimgesucht worden.

— Amsterdam, 20. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird von hier gemeldet: Aus Luvis wird dem „Telegraaf“ berichtet: Am Mittwoch leuchtete die Sonne wieder über Flandern und gleich hörte man wieder das Geschüßfeuer von der Yser. Der Angriff ist dort aufs neue aufgenommen worden. Aber nicht auf der ganzen Yserlinie, sondern nur an den Punkten Neuport und Dignuiden. In dieser Gegend liegt auch die alte ausgebeutete Bucht, die Blankaart genannt, die von schlammigen Ysern und Sümpfen umgeben ist. Auf beiden Seiten haben die Truppen viel zu leiden. Ein belgischer Soldat schreibt, daß in den Laufgräben die Soldaten bis über die Knie im Wasser stehen und daß große Abhärtung nötig ist, um das Elend zu ertragen.

— Bern, 20. Nov. Ueber die Lage im Westen berichtet der „Bern. Bund“, daß die deutsche Front sich langsam gegen die französischen Hauptstellungen vordringt.

Ein deutscher Erfolg bei St. Mihiel.

— Berlin, 20. Nov. Der französische Generalstab berichtet, daß die Deutschen die Stellung von Chauvotcourt bei St. Mihiel unterminierten und durch eine furchtbare Explosion in die Luft sprengten. Dadurch ging der letzte Teil des noch von den Franzosen gehaltenen Dorfes Chauvotcourt und die in der Nähe liegenden Ortschaften verloren, die von den Bayern mit lautem Hurra genommen wurden. Die deutschen Truppen haben dabei die Maas überschritten und die hier befindlichen französischen Schützengräben besetzt.

— Berlin, 20. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet dem „Secolo“, daß der gestrige französische Generalstabsbericht zum ersten Male einen deutschen Erfolg, die Ueberschreitung der Maas durch die Bayern und die Befestigung der Stellung von Chauvotcourt, angibt.

Schlechte Rekrutierungserfolge in England.

— Rom, 19. Nov. (Privat.) Der Londoner Korrespondent der „Gazetta del Popolo“ schreibt: Der Zufluß von Rekruten in England gehe jetzt derart zurück, daß eine Reihe von Werbebüros überflüssig wurden.

— Berlin, 20. Nov. Laut „Berl. Lokalanz.“ bezifferte Lord Newton in einer Werberversammlung die englischen Verluste bis jetzt auf 80,000 Mann. Ganze Bataillone hätten sämtliche Offiziere eingebüßt.

Die Engländer als Marschenerzähler.

T. Haag, 20. Nov. (Privat.) Ein Augenzeuge im englischen Hauptquartier berichtet in den „Times“ über den ungläublichen Mut und die Geschicklichkeit deutscher Soldaten.

Es geschieht oft, daß die Deutschen die Nummer des Regiments und der Brigade, die ihnen gegenüber steht, in Erfahrung bringen. Kürzlich, nachdem sie auch den Namen des Kommandanten ausgeklüffelt hatten, kamen einige hinter und verlangten ihn zu sprechen. Ein anderes Mal, und zwar bei dem Kampfe bei Ypern, kam ein Mann, dessen Uniform der eines englischen Stabsoffiziers ähnelte, plötzlich an unsere Laufgräben heran und erkundigte sich nach unsern Verlusten. Er sagte, die Lage sei sehr ernst und erklärte, daß ein allgemeiner Rückzug anbefohlen sei.

Diese Vorgänge wiederholten sich bei vielen Laufgräben. Als aber der Befehl kam, daß der fremde Offizier festzuhalten sei, war er verschwunden.

W.A.B. Rotterdam, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ostburg in Holland: Nachdem auf einen deutschen Wachtposten in Stoorbrugge Schüsse abgegeben worden waren, sind in Waldegem 40 der ansässigen Einwohner verhaftet worden. Sie sollen als Geiseln dienen, bis man den Täter entdeckt hat. Es heißt, daß ein oder zwei Mann von den deutschen Wachtposten vermißt werden.

— Berlin, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Kriplan: Der deutschgeborene Norweger Arwin Eigeltinger, der Sohn eines hiesigen Großhändlers, ist als deutscher Kriegsfreiwilliger auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen.

Beginn der Entscheidungsschlacht in Polen.

Von General der Inf. v. Blume.

Berlin, 17. Nov. 1914.

— Die Entladung des schweren Gewitters, das wir langsam von Osten heraufziehen sehen, hat begonnen. Seine Wirkung wird gewaltiger sein, als heute wohl noch mancher ahnt. Erst nach einigen Tagen wird man sie in ihrer ganzen Größe erkennen. Wir sehen dem Ausgange mit froher Zuversicht entgegen, müssen uns aber für heute mit einem Rückblick auf die Entwicklung der Lage beschränken, die im Osten seit den ersten Tagen des laufenden Monats stattgefunden hat.

Die Provinz Ostpreußen war im Beginn des Monats vom Feinde frei, ein Teil des Gouvernements Suwalki von deutschen Truppen besetzt. Sie sind inzwischen jedoch über die Grenze zurückgegangen, und diese ist abermals an mehreren Punkten von russischen Truppen überschritten worden, ohne daß sie tiefer einzudringen vermocht hätten.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte, die gemeinsam — erstere unter Befehl des Generaloberst von Hindenburg — aus unserer Provinz Schlesien und aus Westgalizien gegen die Weichsel vorgezogen waren und sich dann veranlaßt gesehen hatten, vor sehr überlegenen über die Weichsel hervorgebrochenen Streitkräften zurückzugehen, waren im Anfang dieses Monats in den Grenzgebieten, aus denen sie ihren Vormarsch begonnen hatten, wieder eingetroffen, „um sich der Lage entsprechend neu zu gruppieren“. Dieser Bewegung hatten sich auch jene österreichisch-ungarischen Truppen anschließen müssen, die in Galizien ostwärts wieder bis an den San, zum Teil, die Festung Przemyśl entsehend, über den San vorgezogen waren. Ein Teil dieser Streitkräfte hat vermutlich zum Schutze Ungarns die Karpatenpässe besetzt, während die Hauptmacht unserer Verbündeten sich anscheinend in der Gegend von Krakau sowie südlich und nördlich dieses Waffenplatzes, mit Anschluß an den deutschen rechten Flügel, formiert hat.

Die Russen waren den Verbündeten mit gewaltiger Macht, aber langsam in dem Raume zwischen der ostpreussischen Südgrenze und den Karpaten, also in einer Breite von mehr als 300 Kilometer, gefolgt, und zwar anscheinend mit einer rechten Flügelmacht von fünf bis sechs Armeekorps auf dem rechten Weichselufer in der Richtung auf Thorn, mit der aus etwa fünfzehn Armeekorps, einer Anzahl von Reserve-Divisionen und etwa zehn Kavallerie-Divisionen bestehenden Heeresgruppe, auf dem linken Ufer der Weichsel in der Richtung auf die Grenzen von Schlesien und Westgalizien. Außer dieser, mindestens 800,000 Mann starken Hauptmacht stand noch eine starke Armee der Südgrenze der Provinz Ostpreußen gegenüber, und ein beträchtlicher Heeresrest rückte in Galizien in der Richtung auf Krakau vor.

Gegen den 10. d. M. erreichte die russische Hauptmacht die Warthe auf der Strecke Kolo—Sieradz—Nowo-Redomsk mit dem linken Flügel die Linie Warszyer—Weichsel. Zusammenstöße hatten seit längerer Zeit nur zwischen der beiderseitigen Kavallerie stattgefunden und waren trotz großer ziffernmäßiger Ueberlegenheit der russischen Kavallerie durchweg zugunsten der unsrigen ausgefallen. An der Warthe machten die Russen zunächst Halt, begannen aber nach einigen Tagen den Fluß zu überschreiten.

Der Generaloberst von Hindenburg hat inzwischen die ihm vom Feinde gelassene Zeit benutzt, um unter ausgiebiger Unterstützung der heimatischen Eisenbahnen starke Kräfte nach seinem linken Flügel, an die polenische Grenze, zu verlegen und andere Truppen an die Grenzstrecke Thorn—Soldau heranzuziehen.

Am 12. und 13. d. M. erfolgten Angriffe der Russen gegen die ostpreussische Grenze, insbesondere bei Stallupönen, Eydtkuhnen und Soldau, die von den ostpreussischen Truppen, bei Soldau von den aus Westpreußen herangezogenen, nach zum Teil heftigen Kämpfen abgewiesen wurden. Am 15. wurden starke auf dem rechten Weichselufer vormalshierende russische Kräfte unter Verlust von 5000 Gefangenen bei Lipno zurückgeworfen. Sie mußten auf Blok weichen.

Inzwischen hatte der Generaloberst von Hindenburg auch auf dem linken Weichselufer, in dem Raume zwischen Weichsel und Wartha, mit seinen Hauptkräften die Offensive ergriffen. Am 13. wurde von ihm ein feindliches Korps bei Wloclawek, am 14. dasselbe Korps bei Duninow-Nowi geschlagen und ihm 1500 Gefangene abgenommen. Am 15. d. M. warf er mehrere ihm entgegengesetzte russische Armeekorps bis über Kutno zurück, nahm 23,000 Mann von ihnen gefangen und erbeutete zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre. Er wird den entschlossenen, noch größeren Erfolg versprechenden Einbruch in

den feindlichen rechten Flügel inzwischen weiter ausgenutzt haben. Wir werden darüber bald Näheres hören.

Die Lage im Osten.

— Zürich, 17. Nov. Der militärische Mitarbeiter des „Bern. Bund“ erinnert in seiner Betrachtung und militärischen Wertung des deutschen Sieges bei Wloclawek zunächst an den großen strategischen Rückzug der Deutschen im Osten, der sich stoffgemäß vom linken deutschen Flügel bis zum äußersten österreichischen rechten Flügel fortsetzte und die Verbündeten in geschickter Weise dem nur zögernd und schwerfällig folgenden, offenbar desorientierten Gegner so entzog, daß es den Russen nicht gelang, die Verbindung mit dem weichen Feinde aufrechtzuerhalten; die Hauptmasse des russischen Heeres mag in Polen über Lodz hinaus an die Warthe, über Petrosow hinaus bis über die Wladawa, und über Kielec und die Nidda hinaus bis Wluchow und dicht vor Krakau, in Galizien endlich über Larnow bis an den Dunajec gelangt sein. Nun hat sie der von uns vermutete Stoß Hindenburgs in ihrer rechten Flanke getroffen.

Die deutsche Meldung stellte klar, daß die bei Thorn gebildete deutsche Offensivgruppe den rechten Flügel der russischen Hauptarmee umfaßt und in schwerer Schlacht um mehr als vierzig Kilometer, und zwar in nord-südlicher Richtung, geworfen hat. Der deutsche Stoß gelangte bis Kutno in die innere Flanke, und schon dicht an die Rückzugslinie Lodz—Warschau. Es ist die Frage, ob es den Russen gelingt, an der Bura (Weichsel-Nebenfluß), die südlich Kutno einen von Westen nach Osten gerichteten Abschnitt bildet, mit versammelten Kräften die Umfassung aufzuhalten.

General v. Hindenburg hatte jedoch, ehe er bis Kutno drang, schon durch das siegreiche Gefecht bei Lipno seine eigene linke Flanke vor jedem Einbruch sicher gestellt, indem er die auf dem rechten Weichselufer ihrerseits zur Entlastung ihres rechten Flügels vormalshierenden russischen Kräfte auf Blok zurückwarf. Unter diesen Umständen wird es den Russen schwer fallen, die Bura zu halten.

Der weitere Verlauf der Operationen im Osten hängt nun, sagt der schweizerische militärische Sachmann, ab von der Widerstandsfähigkeit der Russen westlich Warschau, den Kräften, die Hindenburg dort weiter vorführen kann, und dem Verhalten der kompakten russischen Masse im Zentrum und auf dem linken Flügel, wo jetzt die Oesterreicher die erste Berührung mit dem Feind aufgrund der Neugruppierung melden. Die bei Wloclawek gefallene Entscheidung hat die Russen an ihrer verwundbarsten Stelle getroffen, bedeutet aber keinen Abschluß, sondern erst die Einleitung der großen Kriegshandlung, die dem östlichen Kriegsschauplatz neues Gepräge gibt.

(Telegramme.)

— Berlin, 20. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ berichtet aus Rotterdam: Die „Times“ melden aus Kopenhagen, daß die russischen Verluste in den letzten Kämpfen gegen die Armee Hindenburgs, in denen die Deutschen siegten, auf 40—50,000 Mann geschätzt werden.

— Stockholm, 19. Nov. Der russische Große Generalstab hat den deutschen Sieg in folgender Meldung zugegeben: Zwischen der Weichsel und Warthe ist unsere Vorhut unter Kämpfen mit den Deutschen, die angriffsweise voringen, in der Richtung auf dem Warzafuß zurückgenommen worden. Es glückte den Deutschen, die Linie Luga zu erreichen und ihre Vortruppen in der Richtung auf Wiatka vorzuschieben.

— Berlin, 20. Nov. Die „Wst. Ztg.“ nennt die Lage der Russen außerordentlich ungünstig. Sie sind auf einem sehr engen Raume zusammengedrängt und werden gleichzeitig von drei Seiten konzentrisch angegriffen. Ihre rückwärtigen Verbindungen sind bedroht.

— Berlin, 20. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Genf: Französische Zeitungen halten die Lage der Russen an der preussischen Front sehr gefährlich. Seit 4 Tagen heißt es, daß eine große Schlacht südlich von Soldau im Gange sei, die mit einer Heftigkeit ohne Gleichen geführt werde. Die Kanonen donnerten Tag und Nacht. Die Russen, die noch voll Erinnerung an die in dieser Gegend erlittenen früheren Niederlagen seien, wollen sich um jeden Preis jetzt retten und werfen sich auf die Deutschen mit einer nicht zu beschreibenden Wut. Der Kampf stellt abwechselnd eine gegenseitige Offensive und Defensive dar. (Anmerkung des W.A.B.: „Die französischen Zeitungen scheinen noch nichts davon zu wissen, daß die Russen auf Mlawa zurückgeworfen worden sind.“)

Ein österreichischer Sieg in Russisch-Polen.

W.A.B. Wien, 19. Nov. Amtlich wird verkündet: Die Schlacht in Russisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bisherigen Meldungen machten unsere Truppen 7000 Gefangene und erbeuteten 18 Maschinengewehre, auch mehrere Geschütze. Der stellv. Chef des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Dieser herrliche österreichische Sieg zeigt das großartige Zusammenarbeiten der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere auf Grund des umfassenden Hindenburgischen Gesamtplanes. Mögen ihm weitere Erfolge beschieden sein!

Ein Besuch bei Generaloberst v. Hindenburg.

W.T.B. Wien, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“, Paul Goldmann, berichtet ausführlich über seinen Besuch bei dem Generalobersten v. Hindenburg und gibt eine charakteristische Schilderung des Armeeführers und seines Stabes, besonders des Generals Ludendorff und des Oberstleutnants Hoffmann. Er gibt u. a. Neuigkeiten von Hindenburgs bei einer zwanglosen Unterhaltung an der Abendtafel wieder.

Auf die Frage nach seinen Erfahrungen bei dem Zusammenwirken mit der österreichisch-ungarischen Armee sagte v. Hindenburg: „Die Oesterreicher und Ungarn sind ausgezeichnete Soldaten; Mannschaften und Offiziere sind mutig und tapfer. Wir kämpfen Schulter an Schulter und setzen in den Fortgang dieser gemeinsamen Kämpfe die besten Hoffnungen. Wir schätzen die Oesterreicher und Ungarn als vorzügliche Kameraden. Der Verkehr zwischen den Oberkommandos der verbündeten Armeen vollzieht sich in den angenehmsten Formen. Gegenwärtig stehen wir namentlich in regen Beziehungen mit General Dankl, dem Führer der ersten Armee, mit dem wir Fühlung haben.“

Ueber die Russen sagte Hindenburg im wesentlichen folgendes: „Die Russen sind gute Soldaten; sie halten Disziplin und Disziplin entscheidet schließlich den Feldzug. Aber die russische Disziplin ist etwas anders als die deutsche und österreichisch-ungarische Disziplin. In unseren Heeren ist sie das Resultat des Geistes und der Moral, im russischen Heere mehr Nummer und stumpfer Gehorsam. Die Russen haben viel seit ihrem Krieg mit Japan gelernt. Ihre Stärke sind die Geländebefestigungen; sie verstehen glänzend, sich einzugraben. Nur wird es mit dem Eingraben bald ein Ende haben, wenn die Erde hart friert. Das ist einer der Vorteile, die uns ein Winterfeldzug gegen die Russen bringt. Wenn sie nicht mehr in der Erde kriechen können, wird es den Russen schlecht gehen. Vor der russischen Uebermacht fürchten wir uns garnicht! Die Uebermacht gehört nun einmal zu den Russen; sie ist ihre hauptsächlichste Waffe. Bei Tannenberg waren sie uns dreifach überlegen; man sah, was es ihnen nützte! Auch die Ueberzahl ist nicht entscheidend; im gegenwärtigen Stadium des Krieges noch weniger als bisher. Die Russen werden uns nicht „niederwalzen“, im Gegenteil: die Russen sind müde. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sie bald fertig sind. In Waffen und Munition beginnt es ihnen zu fehlen, auch hungern sie; selbst die Offiziere ermangeln der Nahrung. Auch das Land leidet Not. Soz. Hunger. Das ist bedauerlich, doch es ist gut so. Mit Sentimentalität kann man keinen Krieg führen. Je unbarbarischer die Kriegführung ist, um so barbarischer ist sie in Wirklichkeit, denn umso eher bringt sie den Krieg zu Ende. Man merkt es auch an der Art, wie die russischen Truppen sich schlagen, daß sie bald nicht mehr weiter können. Der Krieg mit Russland ist gegenwärtig vor allem eine Nervensache. Wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn die stärkeren Nerven haben und durchhalten werden — und sie „werden sie haben und werden durchhalten! — so werden sie siegen!“

Dem österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

T. Nisch, 19. Nov. Das Sofioter Blatt „Utro“ meldet von hier: In ganz Serbien herrscht große Bestürzung. In der Bevölkerung wird der Wunsch nach Einstellung der Feindseligkeiten immer stärker. Die serbische Armee bei Bajewo soll in zwei Teile zerprengt sein. (B. 3.)

W.T.B. Berlin, 19. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Schlag auf Schlag haben die österreichisch-ungarischen Truppen gegen die feindlichen Streitkräfte im Süden geführt. Keine Schwierigkeiten des Geländes, die bei der Kriegführung in dem dortigen Gebiet hart ins Gewicht fallen, haben das vordringende Heer Oesterreich-Ungarns wesentlich aufzuhalten vermocht. In dem siegreichen Fortschreiten wurde der Feind an der Drina geschlagen und der Sieg tief in das gegnerische Land getragen. Hier wie überall haben die österreichisch-ungarischen Truppen mit herrlichem Mut und in nie wankender Ausdauer heldenhaft gekämpft und sich in der Hand einer tüchtigen Führung als vorzügliche Kämpfer bewährt. In Deutschland folgen weitest Kreise mit freudiger Anteilnahme den Geschehnissen auch auf dem entferntesten südlichen Schauplatz und begrüßend wünschen das in treuer Bundesgenossenschaft mit Deutschland Schulter an Schulter kämpfende Oesterreich-Ungarn zu den erzwungenen Erfolgen nicht minder, wie zu dem Besitz einer Wehrmacht von so hohen und kriegerischen Eigenschaften.“

— Berlin, 20. Nov. Die Morgenblätter melden aus Mailand: „Verjeneranza“ meint, Serbien müsse einen Sonderfrieden schließen, wenn ihm der Dreiverband keine Hilfe bringe.

Der „Popsis Romano“ berichtet: Die serbische Armee habe nur noch 100 000 Mann in schlechtem Zustand. Diesen stehen 300 000 Oesterreicher gegenüber. Deshalb sei weiterer Widerstand unmöglich.

Die Türkei im Krieg.

Die Lage in der Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 19. Nov. Hier sind amtliche französische und englische Schalen geschlossen worden.

W.T.B. Konstantinopel, 19. Nov. Nach der Meldung eines Abendblattes hat die Polizei in dem Hause des englischen Staatsangehörigen Mr. Henry in Pera, das auf den Bosporus geht und infolgedessen für Radiotelegraphie sehr günstig ist, Apparate für drahtlose Telegraphie beschlagnahmt. Henry und sein Sohn wurden verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt.

Aus den Kämpfen mit den Russen. — Konstantinopel, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers: „Seit zwei Tagen greift unser Heer mit Nacht das russische Heer an, das seine Stellung in der Linie Azad-Jagal-Khahab in der Umgebung der Grenze eingenommen hat. Mit der Hilfe Gottes hat unser Heer durch einen Bajonetangriff die Höhen in der Umgebung von Azad erobert, die der Feind außerordentlich stark besetzt hatte. Der Kampf, der heftig ist, nimmt für uns einen sehr günstigen Verlauf.“

Unsere, in der Richtung auf Batum vordringenden Truppen haben dem Feinde eine weitere große Niederlage beigebracht u. die Stellungen von Javolikar und Koura besetzt. Wir haben bei Javolikar von den Russen eine Fahne erbeutet, 6 Offiziere, darunter einen Oberst-

leutnant und einen Hauptmann von den Kosaken, sowie mehr als hundert Soldaten zu Gefangenen gemacht. Wir eroberten 4 Kanonen und ein Automobil, eine Menge Pferde und viel Lebensmittel. Die russischen Verluste sind groß. Der Feind rettete sich in ordnungsloser Eile in der Richtung auf Batum.

Unsere Truppen, die in Ueberbeidschan (Persien) vorrückten, hatten am 16. November ein Gefecht mit einer starken russischen Abteilung in der Nähe von Salmas. Die Russen wurden geschlagen und verloren an Toten 2 Offiziere und 100 Mann. Die Häupter der persischen Stämme, die sich bis jetzt zu den Russen gehalten hatten, haben sich mit samt ihren Stämmen mit unseren Truppen vereinigt.“

— Konstantinopel, 19. Nov. Eine Meldung des Hauptquartiers besagt: In dem Kampfe bei Köprüköy haben die türkischen Truppen den geschlagenen Russen außer den bereits gemeldeten noch 5 Maschinengewehre abgenommen.

Am persischen Golf.

— Konstantinopel, 18. Nov. Die Engländer landeten in Koweit 4000, auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf 6000 und in Bender-Bushir an der Südküste Persiens 5000 Mann indischer Truppen.

Die Türken haben zur Sperrung des Schatt-el-Arab in Bassorah den dort liegenden Dampfer „Ebatana“ der Hamburg-Amerika-Linie gechartert und dann versenkt. Außerdem sorgt eine gute Minenperce für die Sicherung des Schatt-el-Arab gegen englische Angriffe. Erstf. Ztg.

Zur Lage in Syrien.

— Frankfurt a. M., 20. Nov. Die „Fr. Z.“ meldet aus Beirut vom 12. November: Der Chef des VIII. Armeekorps Djelal Bey hat vor drei Tagen an die mit Vertretung der feindlichen Mächte betrauten Konsula in Beirut (den italienischen und den amerikanischen) eine offizielle Mitteilung gerichtet, daß er die Güter der den feindlichen Staaten angehörenden Staatsbürger beschlagnahmen lassen werde, wenn die englisch-französische Flotte die syrische Küste bombardieren sollte. Außerdem werde er für jeden bei einem Bombardement getöteten Muselmanen drei Angehörige der kriegführenden Staaten hinstellen lassen. Diese Mitteilung des Kommandierenden wurde von Italien und Amerika den Kommandierenden der feindlichen Flotte sofort zur Kenntnis gebracht.

Die Türkei und Ägypten.

W.T.B. Konstantinopel, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Aus zuverlässiger Quelle erfährt der Privatkorrespondent des W.T.B., daß infolge des Vorgehens der Beduinen und Araber die Zivilbehörden von Suez und Port Said, sowie von Jemaisia eilig nach Kagazig verlegt worden sind. Die Verteidigung des Suezkanals hat das Militär übernommen. Die Schulen in Kagazig sind geschlossen, die Schüler entlassen und die Gebäude in Militärhospitaler umgewandelt worden.

Ein englischer Versuch, eine Spaltung unter den ägyptischen Notabeln und der Familie des Sultans herbeizuführen, ist mißglückt. Hussein Kemal ist von dem Polizeikommandanten Mamara nach Kairo gebeten worden, wo ihm der Zivilgouverneur den höchsten Posten anbot. Der Prinz lehnte indessen ab. Diese Ablehnung ruft in ganz Ägypten große Genugtuung hervor.

Es bestätigt sich, daß die männlichen Mitglieder der deutschen und österreichischen Kolonie in der zweiten Novemberwoche, rücksichtslos in die Eisenbahn gepfercht, nach Alexandria geschleppt und dann nach Malta verschifft worden sind.

Der Zustand in Marokko.

T. Wien, 20. Nov. (Privatteil.) Wie das „Deutsche Volksblatt“ aus Madrid erfährt, sind ausländische Muselmanen in die Vorstädte Tangers eingedrungen. Von Marokko aus seien Truppen nach Marokko zurückbeordert worden.

Der König von Jerusalem.

Paris, 18. Nov. Der konservative Abgeordnete Dengs Cochin schlägt vor, daß die Verbündeten nach dem Fall des Kaiserreichs König Albert zum König von Jerusalem machen. Frankreich als Protektor Syriens und England als Herr Ägyptens könnten sich auf seine glücklichere Wahl einigen. (Die alte Geschichte vom Bärenfell.)

Bulgarien und der Krieg.

W.T.B. Sofia, 19. Nov. (Nicht amtlich.) In einem dem früheren Minister Ghenadiew zugeschriebenen Artikel in der hochoffiziösen „Bolia“ heißt es:

Der Kanonendonner von Bajewo kündigt an, daß der Vertrag von Bularek wirkungslos geblieben ist. Alles beweist, daß die Zeit nun kommen wird, wo die Frage einer Revision des Bulareker Vertrages aufgeworfen werden muß. Welche Form hierfür gewählt werden wird, müsse nicht Wissenschaft oder internationale Gebräuche entscheiden, sondern die Ergebnisse des Augenblicks.

W.T.B. Sofia, 19. Nov. (Meldung der Agence Bulgare.) Die Haltung der serbischen offiziellen Presse, besonders des Regierungsorgans „Samouava“ unter Leitung des Ministers des Innern, gegenüber Bulgarien erregt lebhaften Unwillen. Der cynische Ton der serbischen Blätter zeigt die Unverbesserlichkeit Serbiens.

T. Zürich, 20. Nov. (Privatteil.) Der „Corriere de la Sera“ nimmt im Gegensatz zu früheren Betrachtungen als sicher an, daß Bulgarien neutral bleiben wird. Diese Haltung steht offenbar in Uebereinstimmung mit den Wünschen in Berlin und Wien.

(Der Frankf. Ztg. wurde gestern aus Konstantinopel gemeldet: „In Bulgarien werden Stimmen laut, die statt der Politik des Abwartens lieber einem Eintreten Bulgariens in den Kampf das Wort reden. Fraglich ist dabei, ob Griechenland, das ein Bündnis mit Serbien unterhält, diesem Staate zur Hilfe eilen wird. Auf Grund zuverlässiger Informationen kann ich versichern, daß das Athener Kabinett ein Eingreifen Griechenlands in den Weltkrieg als ein Unglück für Griechenland ansieht. Benizelos und mit ihm die wichtigsten Persönlichkeiten des Landes vertreten die Ansicht, daß nach den offenkundigen Niederlagen der Tripleentente das Einhalten der Neutralität das einzige Mittel darstellt, um den Bestand Griechenlands als selbständigen Staates zu retten. Nur falls Griechenland einem unmittelbaren Angriff ausgesetzt würde, wäre es gezwungen, sofort die Neutralität aufzugeben und zu den Waffen zu greifen.“)

Japan und der Krieg.

Aus Tsingtau.

— Berlin, 19. Nov. (Privatteil.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kristiania: Die japanische Gesandtschaft teilt mit,

daß die Blockade von Kiautschou am 10. November infolge der Okkupation durch japanische Streitkräfte aufgehoben worden ist.

Der Aufstand in Südafrika.

— Kap, 19. Nov. Der „Köln. Ztg.“ wird von der holländischen Grenze berichtet:

Die erst heute hier ausgegebenen englischen Blätter vom 14. November enthalten einige Meldungen des Reuterschen Büros vom 17. November aus Kapstadt und Pretoria. Zunächst wird einem Führer der Aufständischen Stadler vorgeworfen, er habe in einem Gefecht gegen Major Bredt Mißbrauch mit der weißen Flagge getrieben. Diese Meldung fällt für jeden Kundigen in sich zusammen. Sie entspricht ihrer ganzen Aufmachung nach ganz jenen Klatschereien, die im August und September wider die Deutschen verbreitet wurden.

Aus Pretoria wird amtlich gemeldet: Unter den in letzter Zeit gefangen genommenen Aufständischen befindet sich der Kommandant Kirkstein, Mitglied des Transvaaler Provinzialrats und einer von Beyers Unterführern; Kommandant Kirkstein, Mitglied des Provinzialrats des Freistaats, habe sich freiwillig ergeben. Es folgt dann eine rätselhaftige Nachricht: Daß General Dufin und Oberst Wain nicht imstande waren, mit ihren Kolonnen bei den Kämpfen mit Demet östlich von Winburg die ihnen angegebenen Punkte zu erreichen, ist der Tatsache zuzuschreiben, daß die Befehle des Generals Botha in der Nacht zum 11. November nicht erreichten. Solche abgerissenen Meldungen lassen erkennen, daß die Genjur ihres Amtes waltet.

Das Reutersche Büro meldet noch aus Kapstadt: Die Regierungstruppen unter dem Obersten Cilliers kamen am 15. November bei Bufffontein im Drankesfontein mit einer 500 Mann starken Abteilung der Aufständischen unter General Beyers in Fühlung. Die Aufständischen wurden so lange verfolgt, bis die Pferde der Regierungstruppen erschöpft waren. Jene verloren eine Anzahl Tote und Verwundete und etwa 100 Gefangene, außerdem eine gewisse Menge Gewehre und Patronen.

T. Rotterdam, 20. Nov. (Privatteil.) Meldungen aus Durban zufolge sind am Samstag etwa 3000 Büren in der Umgegend von Bloemfontein erschienen und man befürchtet, daß sie auf die Stadt einen Angriff unternehmen werden. In Bloemfontein stehen nur etwa 500 Mann Regierungstruppen mit einigen Maschinengewehren. Die Meldung, daß General Dewet leicht verwundet sei, wird nicht bestätigt, ebensowenig ist es richtig, daß die Zahl seiner Anhänger schwinde.

Der Krieg zur See.

— Berlin, 19. Nov. (Privatteil.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Einem Bericht der „Central News“ aus Rio de Janeiro ist die „Glasgow“ am Dienstag in Valparaiso angekommen mit sichtlichen Spuren des jüngst überstandenen Kampfes mit dem deutschen Geschwader, aber ohne ernstere Beschädigungen.

Die Schifffahrt der Neutralen.

W.T.B. Stockholm, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht den Wortlaut der Protestnote der Regierungen von Schweden, Norwegen und Dänemark an gewisse Kriegsführende. Die neutralen Länder hätten darnach geglaubt, sich auf die Unverletzbarkeit der grundlegenden Säulen des internationalen Rechtes verlassen zu können.

Indessen wurden Grundsätze angewendet, die mit den Interessen der Neutralen und dem Völkerrecht unverträglich sind. Sich der Grundsätze des Völkerrechts erinnern, heiße das gemeinsame Erbe der zivilisierten Nationen bewahren. Die Note kommt dann auf das Legen der Minen auf den Haupthandelsstraßen und Meeren ohne Rücksicht auf die friedliche Schifffahrt zu sprechen. Das Recht der Neutralen, die gemeinsame Straße zu benutzen, sei verhindert worden. Auch die Grundsätze des Durchschusens und Kaperns wurden zum Schaden des Handels nicht beachtet.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 19. Nov. (Amtlich.) Generalquartiermeister, Generalmajor v. Voigt-Rheg, ist in der Nacht vom 18. auf 19. November unerwartet einem Herzschlag erlegen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

W.T.B. Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des Handels mit in England abgestempelten Wertpapieren, der Entwurf einer Verordnung betr. Tagelöhner und Kurkosten für Sachverständige der nach dem Gesetz über die Kriegsteilnahmen am 13. Juni 1873 zu bildenden Schatzungsmissionen und die Vorlage betr. Veränderung der Bestimmungen zur Ausübung des Weingehöses.

W.T.B. Berlin, 19. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Achtung der Amerikaner.“ Für das Verhalten unserer Defensivität gegenüber englisch sprechenden Personen erscheint es angezeigt, nochmals darauf hinzuweisen, daß alle wehrfähigen englischen Staatsangehörige innerhalb des Reichsgebietes festgesetzt worden sind. Die übrigen Engländer männlichen Geschlechts, haben mit wenig Ausnahmen von der ihnen jüngst gebotenen Gegebenheit, Deutschland zu verlassen, Gebrauch gemacht. Wo in der Defensivität englische Laute an das Ohr klingen, wird fast immer unangenehm sein, daß es sich um Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika handelt. Diesen amerikanischen Gästen dürfen wir das Gefühl nicht beeinträchtigen, daß sie in Deutschland unangefochten leben können und uns Gegenstand besonderer Rücksicht sind als Angehörige einer neutralen Macht, deren diplomatische und konsularische Beamten sich unsere in Feindesland befindlichen Landsleute annahm.

Ballin über England.

W.T.B. Berlin, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das Wolff-Bureau wird um die Verbreitung folgender Erklärung ersucht:

„Samburg, 19. Nov. Die „Times“ bringt in einem Artikel ihres Korrespondenten in Deutschland die Nachricht, daß es hervorragenden Patrioten von Tag zu Tag klarer würde, daß wir England nicht beschützen könnten. Da zu den namentlich aufgeführten Männern auch ich gehöre, lege ich Wert darauf, zu konstatieren, daß meines Erachtens England schon heute besetzt ist; denn ein England, das in einem solchen Kriege seine Flotte verliert und sich nicht mehr aufs Meer hinaus traut, hat aufgehört, das England zu sein. Es hat vor allen Dingen sich damit ein für allemal der Rechte begeben, mitzusprechen, wenn es sich um die Frage des europäischen Gleichgewichts handelt. Ballin.“

Deutschland und Island.

W.T.B. Berlin, 19. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Deutschland und Island“:

„Der bekannte irische Nationalist, Sir Roger Casement wurde im Auswärtigen Amt empfangen. „Wie er mitteilte, hat in Island eine anscheinend von der britischen Regierung autorisierte Darlegung, wonach ein

deutscher Sieg dem irischen Volke großen Schaden zufügen würde, Befürchtungen für den Fall eines deutschen Sieges hervorgerufen.

Der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat darauf im Auftrage des Reichsanzalters unter anderem erklärt: Die Kaiserliche Regierung weist die ihr untergeschobenen böswilligen Absichten auf das Entschiedenste zurück und gibt die kategorische Versicherung ab, daß Deutschland nur Wünsche für die Wohlfahrt des irischen Volkes, seines Landes und seiner Einrichtungen hegt. Die Kaiserliche Regierung erklärt in aller Form, daß Deutschland niemals die Absicht einer Eroberung oder Vernichtung irgendwelcher Einrichtungen in Irland einfallen würde. Sollte im Verlaufe dieses Krieges jemals das Waffenglied deutsche Truppen an die Küsten Irlands führen, so würden sie dort landen, nicht als eine Armee von Eindringlingen, die kommen, um zu rauben und zu zerstören, sondern als Streitkräfte einer Regierung, die von dem guten Willen gegen ein Land und Volk besetzt ist, dem Deutschland nur jegliche Wohlfahrt und Freiheit wünscht.

Sonstige Meldungen.

W.L.B. Berlin, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin empfangt heute nachmittag eine Abordnung des Vereines deutscher Lokomotivführer behufs Ueberreichung einer von diesem Verein gesammelten Kriegsspende von 120 000 Mark. Die Kaiserin unterhielt sich eingehend mit jedem Einzelnen und bekundete hohe Freude über die reiche Gabe, die in der Hauptsache dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz zur weiteren Ausgestaltung der Lazarettzüge überwiesen werden, zum kleineren Teile aber nach einem besonderen Wunsch der Geberin durch den Krieg besonders betroffenen Landesteilen von Ostpreußen und Elbahl zufließen soll.

T. Berlin, 19. Nov. Der in seiner Heimat sehr bekannte dänische Schriftsteller und frühere Oberleutnant Aye trat zu Beginn des Krieges aus Begeisterung für Deutschlands Sache als Gemeiner bei einem Garderegiment ein. Vor einer Woche wurde er wegen besonderer Leistungen zum Unteroffizier befördert. Er ist jetzt vor dem Kommando der 1. Infanteriebrigade ausgeschiedet worden.

W.L.B. Berlin, 20. Nov. Wie der „Berl. Lokalan.“ aus Kattowitz berichtet, ist der bei Wloclawec gefangene Generalgouverneur von Warschau, v. Korff, im Forts Schornborf eingeliefert worden.

Hamburg, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Das stellvert. Generalkommando des 9. Armeekorps teilt zur allgemeinen Warnung mit, daß in Flensburg ein Musketier mit Arrest bestraft worden ist, weil er ein unverbürgtes Gerücht öffentlich verbreitet hat.

W.L.B. Berlin, 20. Nov. Der „Berl. Lokalan.“ meldet von hier: Bei der Zerkümmung französischer Blindgänger durch einen Feuerwerker, wurden infolge Explosion 3 Schüler und ein Soldat getötet, sowie mehrere schwer verletzt.

Aus Belgien.

Zum Kapitel der belgischen „Neutralität“. W.L.B. Berlin, 19. Nov. Unter dem Titel „Zur Beurteilung der belgischen Neutralität“ schreibt die „Nordd. Allgemeine Zeitung“: „Aus einer vor dem Amtsgericht in Köln a. Rh. abgegebenen Zeugenaussage (im Verfahren zur Feststellung belgischer Gewalttätigkeiten gegen Deutsche) teilen wir folgendes mit:

Am 31. Juli und am 1. August habe ich an der französischen Grenze bei Mambouze — Grenzort Reumont bis Namur — nur einen belgischen Soldaten gesehen. Dagegen war um diese Zeit die belgische Grenze nach Deutschland von Namur bis Verdun mit belgischen Truppen aller Waffengattungen dicht besetzt. In Charleroi war die Mobilisierung in vollem Gange. Schon um 4 1/2 Uhr morgens war alles in Tätigkeit. Am 31. Juli abends riet mir ein Belgier, die Nacht durchzufahren, denn bei Lüttich sei alles mit Truppen besetzt. Die belgische Grenze gegen Frankreich stand also Ende Juli ganz offen, gegen Deutschland war sie dagegen dicht besetzt.

Ferner aus einer Zeugenaussage vor dem Amtsgericht in Paderborn: „Ich wohnte seit Januar 1907 infolge kontraktlichen Engagements als Ingenieur, Direktor, Techniker des Usines la Reiche in Duffel (Provinz Antwerpen) (früher de Nivel L'Eschavaux, Fondrie de Nivel de la Reiche). Meine Wohnung befand sich in einem Mietshaus, dessen Besitzerin das Kloster der Norbertiner-Schwester in Duffel ist. Dieses Haus liegt in Duffel am Place de l'Eglise. Am Donnerstag oder Freitag vor der deutschen Mobilisierung wurden bereits bei uns drei bis vier Jahrestklassen einberufen und in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August dieses Jahres 10 weitere Jahrestklassen. Ich weiß dies von unseren Arbeitern, von denen eine große Anzahl eintreten mußte und zwar befanden sie sich bereits am Samstag morgen, als sie ihre Wohnung in Empfang nehmen wollten, in Uniform. Am 1. August mittags war bereits ein kolossales Leben bei uns in Duffel infolge der einrückenden Forts-Besetzungen und anderen Truppen.“

England und der Krieg.

W.L.B. London, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Das Begräbnis von Lord Roberts fand heute mit großer Feierlichkeit in Gegenwart des Königs in der St. Pauls Kathedrale statt. Das Grab befindet sich nur wenige Fuß von den Gräbern Wellingtons und Newtons.

W.L.B. London, 19. Nov. Dem Reuterschen Büro zufolge ist die Unterbringung der Kriegsanleihe von sieben Milliarden Mark gesichert. Eine große Zahl von Zeichnern hätten den ganzen Tag über Voranmeldungen bei der Bank von England eingereicht.

Die deutschen Internierten.

W.L.B. London, 19. Nov. (Reuters.) Der amerikanische Konsul Swain, der im Namen der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung das Konzentrationlager von Dorchester besichtigte, äußerte in einem Interview:

Die Internierten können Gott danken, in diesem Lager untergebracht zu sein. Sie leben in soliden Gebäuden untergebracht. Die sanitäre Aufsicht führen zwei Inspektoren, von denen der eine Sanitätsinspektor sei, der regelmäßig das Lager besucht. Jeder neu Aufgenommene werde ärztlich untersucht. Jeder Krankheitsfall werde zur Kenntnis der Inspektoren gebracht. Drei junge Männer, die herzkrank waren, seien nach dem deutschen Spital in London, das nicht geschlossen worden sei, übergeführt worden. Zwei oder drei Internierte hätten sich nach Privatlitern begeben. Die Befestigung sei erheblich besser, als sie die englischen Gefangenen in Deutschland erhalten. Jeder Gefangene habe Säcke und Matragen. Den jungen Leute würde täglich (tagsüber und abends) Unterricht erteilt, der durchschnittlich von 200 Mann benutzt würde. Für Unterhaltung (Schach- und Kartenspiele) seien Säle bereit gestellt worden und auch das Fußballspiel werde gepflegt. Ein besonderes Gebäude dient in der Nähe als Schule und Versammlungslokal. Sonntag aus Kirche. Ein anderes Gebäude dient als Musiksaal. Unter den Internierten befänden sich gute Musiker und Sänger; jeden Abend fänden Vor-

stellungen statt. Für Badegelegenheit sei bestens gesorgt. Jeder Internierte dürfe wöchentlich zwei Briefe schreiben. In Dorchester, wie auch in anderen Lagern, bestehen große Schwierigkeiten, Beschäftigung für die Gefangenen zu finden.

W.L.B. London, 19. Nov. In Grimby wurde gestern der deutsche Fischer Georg Bruhn zu 2 Monaten Zwangsarbeit verurteilt, weil er es unterlassen hatte, sich in das Polizeiregister eintragen zu lassen.

Steigerung der Frachtsätze in England.

London, 18. Nov. „Nationaltidende“ erfährt von hier: Die Frachten sind in den letzten vier Wochen fortwährend rapid gestiegen. Die Frachtsätze sind bedeutend höher als bei Kriegsanfang; für Getreide von La Plata ist eine Steigerung von 13 bis 29 Schilling für die Tonne festzustellen. Die Frachten auf Küstenplätze des Stillen Ozeans und nach Nordamerika sind von 35 auf 45 Schilling gestiegen. Die Steigerung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Regierung auf eine Menge Dampfer für eigene Bedürfnisse Beschlag gelegt habe. Viele erstklassige britische Schiffe seien in armierte Kreuzer oder Truppentransportschiffe umgewandelt worden. Viele Schiffe gehen unaufhörlich über den atlantischen Ozean voll von Pferden. Auch seien britische Schiffe im Dienste der französischen und russischen Regierung benützt worden. Die Frachten, die neutralen Reedern angeboten werden, seien oft höher als diejenigen, welche englische Reeder bekommen. Die Unkosten der englischen Reeder seien bedeutend gestiegen. (Zitf. 3ta.)

Die Haltung Italiens.

W.L.B. Zürich, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „N. Zürch. Ztg.“ aus Mailand beschloß der Zentralvorstand des starken, über ganz Italien verbreiteten Landarbeiterverbandes mit dem Sitze in Bologna der Propaganda für eine Beteiligung am Kriege eine energische Aktion zu Gunsten der absoluten Neutralität Italiens entgegenzusetzen.

Die Haltung Nordamerikas.

W.L.B. Newport, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Bekanntmachung besagt: daß am nächsten Samstag ein unbeschränktes Geschäft in Obligationen aller Klassen bei bestimmten Mindestpreisen an der Fondsbörse stattfindet.

Amerikanische Stimmen über die englische Zensur der Kriegsnachrichten.

W.L.B. London, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ berichten aus Newport: Die amerikanischen Blätter befaßen sich mit der englischen Zensur der Kriegsnachrichten, die weiter gehe, als durch die Umstände gerechtfertigt wäre.

„Sun“ erklärt, daß alle unparteiischen Beobachter der offiziellen Verschwiegenheit, den ersten Preis den englischen Zensoren zuerzählen müßten. Das Blatt bezeichnet die Haltung der Zensoren als einen ernstlichen Irrtum und die schlimmste Schmähung, die dem englischen Volke angetan werden könne und schreibt, die Zensurbeamten tun ihr Bestes, um ihr Land zu verwirren, entmutigen und zu verärgern und anstelle von Vertrauen in die Führung der öffentlichen Geschäfte Mißtrauen zu schaffen. John Bull in einem Vogel Strauß verwandelt zu haben, ist eine der sonderbarsten Schauspiele der Geschichte.

Der „Newport Herald“ widmet diesem Gegenstand einen Leitartikel, in dem es heißt: Niemand versteht besser, als die englisch sprechenden Völker, daß der Krieg ein Spiel ist, das nicht von einer Seite allein gespielt werden kann. Großbritannien hat diesen Kampf begonnen, indem es sich als den Beschützer sehr hoher Ideale bekannte; es wird aber nicht die Menschen und das Geld aufstreifen, die es braucht, wenn es nicht mit dem eigenen Volke gerecht verfährt. Es wird sein Ansehen im Auslande nicht gewinnen und erhalten, wenn es nicht durch ein Wort der Tat beweist, daß es nicht vor der Wahrheit zurückschreckt, so demütigend diese auch mitunter sein möge.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. November.

§ Aus dem Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seeb. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich am Mittwoch vormittag nach Baden zum Besuch mehrerer Lazarette und kehrte am späten Abend hierher zurück.

§ Das eigene Kreuz erhielten: Rittmeister Bauer vom Trains-Bataillon 14, leit. Kriegsbeginn Führer der Sanitäts-Kompagnie 3, Unteroffizier Rudolf Weder, Inf.-Regt. Nr. 112, Mitglied des 112er Vereins Karlsruhe, Sohn von Rittmeister Weder in Karlsruhe, Unteroffizier Karl Claus, Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109, Sohn des Schuhmachers Gottf. Claus in Karlsruhe, (unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizefeldwebel), Freiherr Friedrich von Schirach, früherer Leutnant bei den Bad. Leib-Dragonern in Karlsruhe, und sein Sohn Leutnant Max v. Schirach, Fortifikations-Regt. von Siedingen, Leutnant der Reserve im Feld-Artill.-Regt. 66, Feldwebel Wurm im Friedberger Regt. 168, ehem. Leib-Grenadier aus Hagsfeld (gleichzeitig zum Ernennung zum Offizier-Stellvertreter und Verleihung der Tapferkeitsmedaille), Diplom-Ingenieur Ewald Reit beim städt. Tiefbauamt Mannheim, Hauptmann der Landw. in Mannheim, Unteroffizier Franz Christ in Sasbach, Unteroffizier der Res. Franz Heber von Freiburg, Wächtermeister der Res. Karl Kraft von Muggen, Wächtermeister der Res. Dr. Ing. Kurt von Willheim, Unteroffizier Franz Winnen, Maschinenmstr. in der „Konst. Ztg.“, Hauptm. Hermann Starke und Stabsarzt Dr. Georg Starke von Konstanz, Lehrer Gerhards und Gärtner Karl Hant, beide von Rosenbergl., Leutnant der Res. Eisenbahnschaffner Rudolf Wachs von Rastatt, Tagelöhner Martin Kuh in Billingen, Unteroffizier der Res. Gärtner Martin Brommbeis in Günterstal und Leutnant der Res. Ludwig Müller von Waldshut und Wächtermeister Emil Brunner, Artillerie-Regiment Nr. 51, früherer Schuhmann, seit 1. August d. J. Rangleidiener im Großh. Ministerium des Innern in Karlsruhe.

§ Ein Geburtstagswunsch der Großherzogin Luise. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat den Wunsch ausgesprochen, daß die reichen Blumengaben und Spenden, mit denen sie seit langen Jahren stets zu ihrem Geburtstag am 3. Dezember bedacht und herzlich erfreut wurde, in diesem Jahre in Liebesgaben zu Weihnachten für die Truppen im Feld umgewandelt werden möchten. Die Großherzogin Luise würde diese Förderung der hohen Ziel des Roten Kreuzes mit aufrichtigem Dank erkennen.

§ Versendung von Weihnachtsgaben. Nach einer Vereinbarung des Roten Kreuzes und des Generalquartiermeisters wird jeder badische Soldat, aus jeder Landsturmmann mit Gaben bedacht werden. Die Fußtruppen erhalten für jede Kompagnie 2 Kisten, jede Schwadron oder Batterie erhält eine Kiste mit folgendem Inhalt: Eine etwa meterhohe zusammengebundene Weihnachtstanne, deren abgemessenes

Ende in Bech getaucht ist, um das Austrocknen zu verhüten, dazu in einer Schachtel Kerzen und Christbaumschmuck. Die Kiste enthält ferner 20 Hemden, 15 Unterhosen, 40 Paar Socken, 10 Anwärmer, 20 Halstücher, 300-400 Zigarren, 300 Zigaretten, 18 Päckchen Tabak, 40 Tafeln Schokolade, 10 Hosenträger, 10 Ohrenschützer, 40 Taschentücher mit dem Plane des Kriegsschauplatzes (wovon 20 000 nachbestellt wurden), Tabakspfeifen, 20 dicke Nachtlichter, 2 Mundharmonikas, 5 Pfund Wurst und Sped, 4 Taschmesser, 2 Pfund Gebäck, Seife, Fußsalbe, Strohhohlen und sonstiges. Die Herstellung des Weihnachtsgabes haben der Badische Frauenverein und der katholische Frauenbund übernommen. Von elektrischen Handlichtern mußte wegen der Preise abgesehen werden, und weil sie sich in der Feuchtigkeit nicht gut halten, auch zu schnell abtrocknen und dann keine neuen Batterien zu bekommen sind. Die Weihnachtstanne werden von der Stadt Wollach und einigen badischen Forstärkern unentgeltlich geliefert. Die Stadt Mannheim machte eine Sendung von etwas größerem Umfange, ihren reichen Mitteln entsprechend, und weil sie nur 2 Bataillone Garnison zu versorgen hat.

§ Ein Tabaktag in Baden. Am Sonntag den 29. Nov. wird auf Antrag aus Arbeiterkreisen ein Tabaktag vom Badischen Roten Kreuz veranstaltet und auch Minderbemittelten die Gelegenheit zum Geben zu verschaffen. Kinder werden auf den Straßen aufgestellt mit großen Schachteln, in die Vorübergehende Zigarren einlegen können. Auch Kinder mit Sammelbüchsen für Geld, zur Anschaffung von Tabak werden aufgestellt.

§ Achtung beim Sockenstricken! Die vielfach empfohlene Art, den Soldaten lange Beinlinge und ganz kurze Füßlinge zu stricken, hat Vorteile beim Wechseln der Wäsche, jedoch den großen Nachteil, daß Falten der Füßlinge nicht durch Hochziehen der Beinlinge geglättet werden können. Diese Art der Socken wird daher vom Roten Kreuz nicht empfohlen.

§ Warnung für Schwäger! Das Kriegsministerium hat einen Erlaß herausgegeben und verweist darin auf die feindliche Spionage. In dem Erlaß werden die Angehörigen aller Behörden, Truppenteile, Lazarette usw. vor Anmerkungen an öffentlichen Orten über militärische Dinge gewarnt, da leicht Schaden entstehen könnte. Das Personal der Lazarette und die Verwundeten sind hierauf besonders aufmerksam gemacht worden.

§ Auskunft über verwundete oder vermiste Angehörige. Amtlich wird geschrieben: Täglich laufen beim mobilen Generalkommando Anfragen aus der Heimat über den Verbleib von verwundeten oder vermisten Angehörigen ein mit dem Bemerken, daß den Witzkellern durch die betreffenden Truppen, an die sie sich gewandt hatten, keine oder nur ungenügende Auskunft erteilt worden sei. Bei den anfallenden Kämpfen, bei dem wochenlangen Aushalten der Truppen in den Schützengraben ist es in den meisten Fällen den Truppenteilen unmöglich, über den Verbleib zurückgebliebener Verwundeter Auskunft zu erteilen oder auch nur auf die Anfragen Antwort zu geben. Die Angehörigen müssen sich mit den Härten, die vorkommen und nicht zu vermeiden sind, abfinden. Wegen Auskunftserteilung kann nur wiederholt auf die Zentralnachweisstelle des Rgl. Preuß. Kriegsministeriums Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 48, verwiesen werden. Vorschriftsmäßige Anfragelisten, die bei diesen Anfragen verwendet werden müssen, sind bei den Postanstalten erhältlich.

§ Kirchenschor der Christuskirche. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet der Christuskirchenschor am kommenden Sonntag, abends 8 1/2 Uhr beginnend, ein Buß- und Bettags-Konzert, das nach dem vorliegenden Programm einen hohen, künstlerischen Genuß in Anspruch verspricht. Von besonderem Interesse dürfte sein, unsere beliebte Sopranistin, Frau Therese Müller-Reichel, in Kirchengesang zu hören; Herr Ottomar Boigt ist mit 2 Violinen-Soli im Programm vorgelesen, und an der Orgel wird Herr Hans Vogel wieder seine tiefgründige Kunst walten lassen. Der bestgeschulte Chor wird mit fünf Chören das Programm vervollständigen. Der Erlös des Konzerts, dessen Besuch unseren verwundeten Kriegern unentgeltlich gestattet ist, dient der Kriegsfürsorge und so wäre ein recht zahlreicher Besuch sowohl in Ansehung der vielversprechenden Aufführung an sich als auch des guten, so sehr notwendigen Zwecks zu wünschen.

§ Unfall. Als am Dienstag ein Landsturmann in seiner in der Schwanenstraße gelegenen Wohnung sein Gewehr reinigen wollte, entlud sich dasselbe. Die Kugel traf seine Ehefrau in den rechten Arm. Die Frau mußte ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

§ Um tausend Mark geprellt! Der Kassier einer hiesigen Kasse, der den Firmen, Geschäftsleuten usw. Banknoten gegen Silber und kleines Papiergeld zu wechseln pflegt, scheint tatsächlich um 1000 Mark geprellt zu werden. Seiner Bitte im Anzeigenteil an die bezüglichen Firmen, ihm bei der Feststellung des betrügerischen Auskäufers behilflich zu sein, wurde von keiner einzigen Firma entsprochen. Vieles ist das Inserat übersehen worden. Jedenfalls wäre es auch im Interesse der Firmen selbst gelegen, einen solchen Menschen, der 1000 Mark stillschweigend einsteckt, feststellen zu lassen.

§ Manfardendiebstahl. In der Zeit vom 14. bis 16. I. Mts. wurde einem Dienstmädchen aus seiner verschlossenen Manfarde in einem Hause der Lessingstraße eine Doublet-Zugarmband mit Rosetten aus verschiedenfarbigen Steinen entwendet.

§ Verhaftet wurden: ein Tagelöhner aus Bietigheim und ein Kaufmann aus Lörzach, beide wegen Diebstahl.

Neueste Nachrichten.

W.L.B. Triest, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Der kleine Kohlendampfer „Josephine“ der „Austro-Americana“, von Ufa in Sibirien mit einer Kohlenladung nach Triest unterwegs, ist gestern nachmittag auf der Höhe von Pola gesunken. Von der 12 Mann starken Besatzung sind 6 gerettet, einer ist tot. Die übrigen werden vermisst. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

Ausfreitungen in Brasilien.

W.L.B. Mailand, 19. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Dem „Secolo“ wird aus Rio de Janeiro unterm 18. November telegraphiert:

Gestern nacht gab es im Stadtzentrum eine Revolte mit Toten und Verwundeten. Man hätte an den Anfang einer Revolution glauben. Nur das sofortige Einschreiten von Truppen stellte in der Stadt die Ordnung wieder her. Die Stadt ist heute morgen noch von einer großen Anzahl Land- und Marine-truppen besetzt. Heute um 1 Uhr leitete im Senatssaal der neue Präsident Rencelas Braz den Eid auf die Verfassung.

Badische Chronik.

(Karlruhe, 19. Nov. Von dem Kartellverbande der farbentragenden katholischen Studentenverbindungen...

h. Söllingen bei Durlach, Der 21 Jahre alte Tagelöhner Paul Sander aus Kaiserslautern...

Mannheim, 19. Nov. Was dem jüngsten Reichstagsabgeordneten Oskar Ged und dem „Löwen von Jähringen“...

(1) Mannheim, 19. Nov. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich in der Chemischen Fabrik Wohlgelegen...

h. Mannheim, 19. Nov. Fünf junge Burischen im Alter von 16 und 17 Jahren hatten sich zu einer Einbrecherbande...

H. Heidelberg, 19. Nov. Anlässlich seines 80jährigen Geburtstages wurde Herr Geheimrat Quinde heute zum Ehren doktor der Heidelberger philosophischen Fakultät...

H. Heidelberg, 19. Nov. Heute vormittag fiel in unserer Stadt der erste Schnee in diesem Winter...

f. Mohrbach bei Heidelberg, 19. Nov. Unser Bürgermeister, Landtagsabgeordneter Bitter, ist mit dem Eisernen Kreuz...

A. Rastatt, 19. Nov. Die Reichsbanknebenstelle Rastatt hat bisher für 600 000 Mk. Gold sammeln können...

V. Hügelsheim (M. Rastatt), 19. Nov. Gestern nachmittag brannte der Schopf des Rheinwärts Franz Karl Eberle nieder...

x. Baden-Baden, 19. Nov. Die Deutsche Kunstausstellung Baden-Baden, Lichtentaler Allee, veranstaltet zum Besten des Roten Kreuzes...

überwiesen, da die Ausstellung die Kosten selbst trägt. Da mit dieser Idee beabsichtigt wird, einestheils das Rote Kreuz zu unterstützen...

o. Offenburg, 19. Nov. Der Kreisaussschuss Offenburg hat beschlossen 10 000 M zu Weihnachtsgaben für die im Felde...

z. Wittelsbach (M. Lahr), 19. Nov. Gestern abend um 6 Uhr brach im Wohnhaus des zur Zeit im Felde stehenden...

f. Freiburg, 19. Nov. Eine sehr beachtenswerte Mahnung enthält der Freiburger Polizeibericht: „Ein recht bedenklicher Anflug hat sich in letzter Zeit wieder unter der...

h. Kleinlautenbach, 19. Nov. Wie wir seiner Zeit berichteten, war Zimmermeister Alois Hausin von hier, der im vergangenen Sommer als Werksführer einer deutschen...

g. Vom Schwarzwald, 19. Nov. Bei Ausbruch des Krieges kam eine schwere Zeit für viele Fabriken und Kleinbetriebe...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

h. Karlsruhe, 19. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde der vortragende Rat im Finanzministerium...

Hauptsteueramts Baden betraut und ist seit 1910 Kollegialmitglied bei der Zoll- und Steuerdirektion.

Konkurse in Baden.

Bau- und Möbelschreiner Franz Horcher in Achern. Konkursverwalter Ratenerat und Gemeinderat Gung in Achern...

Karlsruher Strafkammer.

A. Karlsruhe, 19. Nov. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Guttentag; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Weiß.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

19. Nov.: Karl Scheerer von Canstatt, Schlosser hier, mit Karoline Lohan von Gernsbach; Joseph Dörner von Helmsheim...

Wassersand des Rheins.

Schnellersee, 20. Nov. morgens 6 Uhr 1.58 m (19. Nov. 1.62) ...

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Freitag, den 20. November

Paul Heubergers Stephirpässchen

ein wertvolles Heil- und Stärkungsmittel für Verdauende und Kranke...

CERESIT mach' nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner. (Schluß.) Nachdruck verb. Gaston de Sapranothe dachte an die Vergänglichkeit alles Seins...

Nach ein paar Schritten sprach er den Direktor an und nannte seinen Namen: „Stettiner — vom Generalanzeiger“...

der Mexikaner Perez Herrera. Der Artist, der sich, wie unsere Leser wissen, der „Herr des Todes“ nannte, sprang allabendlich...

Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche**, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermäßigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse (Hirschbrücke), Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — **Telephon 725.** 15298*

Christuskirche Karlsruhe

Zum Besten der Kriegsfürsorge
Sonntag, 22. November 1914, abends 8 1/4 Uhr
Kirchen - Konzert
des Chors der Christuskirche

unter gütiger Mitwirkung von Frau Th. Müller-Reichel, Grossh. Hofopernsängerin (Sopran), Herrn Ottomar Volgt (Violine) und Herrn H. Vogel (Orgel und Begleitung).

Musikalische Leitung: Herr **H. Vogel**, Lehrer am Grossh. Konservatorium.

Die ausgegebenen **gelben** Karten berechtigen unsere Mitglieder zum Besuche des Konzertes. Für Nichtmitglieder sind Karten zum Preise von 1 Mark in den Hofmusikalienhandlungen **Doert** (Tel. Nr. 2003) und **Kunz** (Tel. Nr. 1850), in der Musikalienhandlung **Hüller** (Tel. Nr. 1985) u. am Abend des Konzertes am Eingang zur Kirche zu haben. 16510

Der Vorstand.

Verwundete Krieger haben freien Zutritt.



Kriegsbekleidung:

Pulswärmer, Lederwesien, Pelzwesten u. -Hosen, Brustwärmer, Knieschützer, Pelzmäntel, Pelzfutter, Unterziehmäntel u. Jacken, Pelzhandschuhe.

Massanfertigung.

Adolf Lindenlaub Kürschnermeister
191 Kaiserstrasse. — Telephon 846. 16248.43

Carl Kalischek

Telephon 346168/3.2
Fernspr. 3250 Dentist Kaiserstr. 241 a
Zahntechn. Röntgenlaboratorium
Sprechzeit: Vormittags von 9-12 Uhr,
Nachmittags von 3-5 Uhr.
Samstag nachmittag und Sonntag ausgenommen.

Bekanntmachung.

Wir liefern **Bindfaden**, **Schnüre** und **Paackstricke** sofort ab Lager zu billigsten Preisen. 124J
in Gang! **Haux & Kraus**, G. m. b. H., Reutlingen.

Lieferungen u. Liebesgaben

Für empfehle
500 Stück 160/225 Bettücher, Leinen und Baumwolle
500 Stück Militär-Hemden, weiß und farbig
500 Stück Bettbezüge, weiß und farbig
300 Stück Kopfkissen
1000 Stück Halstücher, sogenannte Verbanntücher
300 Stück Unterhosen, aus reinwollenem Flanell gearbeitet
Hemden
nach Maß aus feinem, reinwollenem Flanell, weiß und farbig.
Ferner zur Lieferung bis Januar:
500 Kilo weisse böhmische Bettfedern und Flaum
600 Meter 150 cm weiss Bettuch-Biber.
Spezial-Wäsche- u. Weißwaren-Geschäft
Jacob Löwe
Kaiserstrasse 46 16496
Eingang Konfektionshaus Mees & Löwe.

Druck-Arbeiten jeder Art werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Veren der Württemberger

Samstag, den 21. Novbr. 1914, abends 9 Uhr:

Zusammenkunft
im Lokal d. Königl. Württemberg. Kabarett. Beteilung ist sehr erwünscht. **Der Vorstand.**

Prälzer Waldverein, e. V.

Ortsgruppe Karlsruhe i. B.

Sonntag, den 22. Novbr. 1914

19. Vereinswanderung

Abf. 8 Uhr 30 Min. nach B. Baden. Wanderung: Bad. Waldsee - Bernershütte, Neuweier, Umweg (Mittagsessen 1.80 trocken, Teilnehmer m.ii. 22. Nov. 8⁰⁰ betannt sein). Steinbach. Rückf. 7⁰⁰, hier 8⁰⁰. Ruderclubpflege. Monatsplan: Mittwoch, den 25. November: Monatsversammlung. 1) Vortrag des Herrn Viktor Keller: „Eine Redarfahrt von der Quelle bis zur Mündung“. 2) Wanderplan 1915. 3) Feldberichte. Wanderfreunde u. Sandseute stets willkommen. Mit Waldheute! 16482 **Der Vorstand.**

Karlsruher Schachklub

Spielabende: Dienstag u. Freitag im Café Bauer.
Ebenfalls ist jeden Samstag Spielfreizeit.
Gäste stets willkommen.
Der Vorstand.

Geschw. Maisch

Telephon 1985
Ritterstraße, gegenüber von Spielwaren-Geschäft Doering
empfehlen für Feldpostpakete:
Deutsche und Schweizer Schokolade
in Tafeln und Packungen
Deutsche und Wiener Zucker!
Nähr- und Norddeutsche Lebkuchen und Plätzel
Keks, Cognac, Tee und Kaffee 16500
fertige Feldpostpakete mit verschiedenen Füllungen.

Pastorenbirnen!

25 Pfund mit Packung 3 Mark empfindlich
H. Eichacker, Vater, Randern.

Komme pünktlich.

Kaufe getragene Kleider, Schuhe, Bekleidung zum hohen Preis. 6026a
J. Groß, Markgrafenstraße 6.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, den 20. November 1914.
12. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementsarten).
Keine Preise.

Zum erstenmal:

Kater Lampe.

Komödie in vier Akten von Emil Wolfenow.

In Szene geföhrt von Otto Kienichert.

Personen:

Ermischer, Bauernausbehalter und Gemeindevorstand Karl Dapper.
Frau Ermischer W. Frauendorfer.
W. art, die Maad Marie Genter.
Neubert, ein großer Spielwarenverleger Hugo Höder.
Frau Neubert Elise Noorman.
Carlmann Schönherz, Soldatenmeister Felix Baumbach.
Frau Schönherz Ethel Deman.
Die Kinder:
Gretel Alice Körner.
Heinrich Fritz Koch.
Käthe Elise Meyer.
Lisel Liza Herrmann.
Neumerkel, Geiselle G. Hoffmann.
Die gel. Reichsgendarm V. Walden Seifert Gemeinde.
Frau Seifert Paul Gemmed.
Frau Seifert Margarete Pix.
Ulrich, Landwirt Max Schneider.
Frau Ulrich Gina Carstens.
Ein Bauer Ernst Gläher.
Ein Waldarbeiter Hermann Benedict.
Ein Schmelzmeister Otto Periel.
Schmelzleute, Waldarbeiter, Bauern.

Der Schluß der Komödie ist ein Spielwarenindustrieort im oberen sächsischen Erzgebirge.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Raff-Eröffnung 7 Uhr.

Dankagung.

(XVI. Blt.)

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliedern des Stadtrats und bei Stadterordneten weiter eingegangen von: Ungenannt 100 M. Fr. Bittli (3. Gabe) 40 M. der Hofdrogerie Carl Roth 500 M. C. D. 500 M. Frau Mar. Bauer 5 M. Rechn.-Mat. Thum 20 M. der Aktiengesellschaft „Aberia“ 92 M. 75 M. Frau Luise Schmitt 20 M. Fr. Rich. Langer 5 M. einem Dienstmädchen 5 M. Leutnant Fischer (gesammelt bei einem Hafeneffen) 9 M. Joh. Reiter 8 M. Frau Ebbede 50 M. Ungenannt (kleinere Einzelgaben) 2 M. 50 M. Otto Bretschneider 10 M. Prof. Lang 3 griechische Goldstücke (Silber), Kaufm. R. Gräbner (3. Rate) 25 M. Anwalt Karl Lang (2. Rate) 5 M. Chr. Erb 2 M. Fr. Hölzer 3 M. Dreher Ludwig Wils. Erb 3 M. Geschäftsführer Heinz Sauer 5 M. Baul. Surich 5 M. Frau Fißler 20 M. 4 M. Frau Seiter 3 M. einer Sammlung im Stadteil Durland 26 M. 50 M.

Ferner sind eingegangen bei: dem Bankhaus Geir. Müller von: Prof. Keminger in Aisch 10 M. Geh. D. Reg.-Rat. Freiherrn Wilsch von Reichell (3. Rate) 25 M. der Vereinsbank von: Ungenannt 10 M. D. Wagner 10 M. B. W. (3. Gabe) 10 M. R. S. 1 M. B. 2 M. Fr. M. Joh. Sauer 10 M. B. W. (3. Gabe) 2 M. M. 2 M. R. S. 1 M. Frau Eiffele 10 M. Fr. M. Dr. Steinbrenner 20 M. Max Hoff 20 M. Dr. Claus 20 M. der Stammtischgesellschaft im „Tiroler“ (2. Rate) 25 M. Dir. Kub. Hoes 50 M. Min.-Rat Dr. Schmidt (2. Gabe) 40 M. Wilsch, Kleinert 5 M. Web.-Mat. Dr. Krumm 200 M. E. Rinne 10 M. dem Regellub „Solakar“ 20 M. der Gewerbe- und Verschleißbank von: Fr. Serr. A. Matt 7 M. 50 M. D. Krieg.-Ger.-Rat L. Winkler (3. Rate) 20 M. der Spielfasse Armbruster-Santo 10 M.; dem Bankhaus Strauß & Co. von: Prof. Dr. Baas 50 M.; dem Bankhaus Zeit 2. Domburger von: Rechtsanw. D. Geier 25 M. Jul. Kirchner (2. Rate) 100 M. Ungenannt 50 M. Ungenannt 10 M.; der Filiale der Rheinischen Kreditbank von: Hauptm. Wöls (2. Gabe) 200 M. Notar Dr. Schwarzschild (3. Gabe) 50 M. Fr. Luise Schulz, Priv. 25 M. der Firma H. Gärner & Co. 25 M. Fr. Theres. Seiler 3 M. Frau C. Wilsch, Kaufmann 50 M. Frau Leonie Krieger, Kaufmann 50 M. Wender, Südl. Bildergemeinschaft: 20 M. M. M. 100 M. M. Niedmann 25 M. W. Gumbel (3. Gabe) 30 M.; der Sächsischen Diskontogesellschaft von: A. Quintus 5 M. S. Adler 50 M. D. Stadtr.-Rat. Welter von R. B. 3 M.; der Stadtkasse von: dem Schwarzwaldberein Sektion Karlsruhe (überreicht durch D. Reg.-Rat Schwarz) 250 M. dem Karlsruher Männerturnverein (10. Sammlung am Stammtisch) 26 M. Fr. Anna Gau (3. Gabe) 3 M. der Firma Frant & Dertel (für Oktober) 50 M. Doff, L. Lautenschlager 20 M. Dr. C. Seneca 50 M. Politekt. Eb. Stein (2. Gabe) 5 M. Medcan. W. Wiedermann 2 M. Dr. S. Wolff 40 M. Fr. S. Werdlin 10 M. Fr. M. Wühl 50 M. Rechn.-Mat. a. D. J. Bernhardt (2. Rate) 20 M. Dr. Verendt (2. Gabe) 30 M. Saublt. Josef Guber II 8 M. Ungenannt 10 M. C. R. 100 M. D. Waurat Ruchs 20 M. D. Waurat a. D. Schweidhard (2. Rate) 25 M. Ungenannt 50 M. C. R. 100 M. Handelslehrer König (3. Rate) 10 M. Landw.-Dir. Dr. Döber 50 M. J. Motter 5 M. D. Kappes 10 M. Wobkeher Beder 20 M. N. Viebmann (Rechn.-Betr.) 6 M. dem Sächsischen Weingebiet Karlsruhe 100 M. Reichensdauer Bauer 3 M. D. Amtsrichter Hügel 20 M. D. Reg.-Rat. Zimmermann 10 M. M. Blüthe 6 M. Rechtsanw. C. Müller 20 M. Verh. Pfeifer 20 M. 30 M. Ferner der Erlös der Sammlung in der Festhalle bei der Vaterländischen Versammlung der Bürgerchaft am 18. Oktober 140 M. 45 M. Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr eingegangen insgesamt 128 521 M. 56 P.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden! Karlsruhe, den 30. Oktober 1914.

Aufruf.

Die Abendung der Weihnachtspakete mit persönlichen Adressen an die Angehörigen des aktiven Infanterie-Regiments Nr. 111 soll spätestens am 1. Dezember erfolgen.
Es eignen sich besonders zur Verendung: getrocknete Nusskerne, warmes Unterzeug, wollene Handschuhe, Handtücher, Doseenträger, Taschentücher, Hemden und Socken, Nähzeug, Sicherheitsnadeln, Reisepapier, Bleistifte, Kerzen (Streichhölzer zu senden ist strengstens verboten), Messer, Dauerwurst, Speck, Labak, Pfeifen, Biquarren, Rigaretten, Schokolade, Puder und Bonbons in Blechdosen, da sich dieses sonst bei Feuchtigkeit auflöst.
Ehemaligen Angehörigen und Freunden des Regiments, möglichst auch denjenigen, welche diese Gelegenheiten benutzen, ihren Lieben eine Weihnachtsgabe zu machen, lege ich den Wunsch nahe, mich durch Ueberendung von Liebesgaben und auch evtl. barem Geld um solche Gabe zu fähnen, in den Stand zu setzen, allen denen auch eine Weihnachtsgabe bereiten zu können, die aus irgend einem Grunde kein Paket erhalten können — weil sie vielleicht niemand mehr dabei haben.
Ich bitte dringend, den Paketen keine verderblichen Sachen wie Obst und Butter beizulegen! Eritens erreichen die Pakete zeitweilig erst in Wochen den Empfänger, und zweitens sind sie unterwegs einem so starken Druck ausgesetzt, daß ein solcher Inhalt in der Zeit verderben würde. Auf gute Verpackung und genaue Adressierung wird nochmals aufmerksam gemacht.
Die künstige Sammelstelle für das Infanterie-Regiment Nr. 111.
Frau Oberst v. St. Ange, Rastatt im Schloß.

Für unsere tapferen Truppen im Felde

sind stets willkommen und dabei praktische Gaben:
Elektr. Taschenlampen mit besser Lampe u. Batterie, z. Anhängen an Koppel oder an beides, Stück zu Mk. 2.25, 3.—, 3.75 u. 4.50
Ersatzbatterien u. -Lampen dafür, von 40 bis 75 Pfg.
Luntfeuerzeuge, ohne Benzin od. Spiritus — fürs Feld d. Praktischste, was es gibt — Stück zu 30, 60 u. 80 Pfg.
Kompass, auch mit nachts leuchtendem Zifferblatt
Feldpostkarten mit Bleistift, in Packungen zu 10 und 18 Stück, für 10 bzw. 15 Pfg.
Soldaten-Taschenmesser von Mk. 1.25 bis Mk. 3.75
Hand- und Taschenwärmer mit 10 Heizpatronen . . . Mk. 1.50
Zum Versenden der Lampen und Batterien halte ich e. gens dazu gefertigte Schachteln (20 bzw. 12 Pfg. d. Stück) vorrätig; auf Wunsch wird auch die Absendung ins Feld übernommen.
Bei Einkauf dieser Gegenstände als **Liebesgaben** in größerer Anzahl gewähre ich **5-10 Prozent Preisnachlaß**.
Bad. Lehrmittel-Anstalt (Inh. Otto Pezold)
Karlsruhe, Kaiserstr. 14 (neb. der Techn. Hochschule)
Fernsprecher 3260. 16483

Kleiner Emailherd und einige Betten und Schränke, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen auf Anfrage unt. Nr. 146317 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

GALERIE MOOS

KAISERSTRASSE
Kriegs-Ausstellung
Badischer Künstler

zum Besten der Nationalstiftung und der Kriegshilfe. 16166*

Geöffnet: Werktags 9-5 Uhr

Sonntags 11-4

Stannend billiger Verkauf von

Pelzen

solwie

Militär-Pelz-Westen

finden Sie 14571*

Nur Sirkel 32,

1 Treppe hoch.

Milit.-Taschenlampen,

Erfahrungsbatterie, Glühlampen zc.

Grund & Oehmichen

16175 Waldstr. 28. 147

Damen-

Mäntel . . . von 7.75 an

Kostüme . . . von 12.— an

Blusen . . . von 0.95 an

Kostümröcke 1.85 an

Kindermäntel } in allen Größen

Wettercapen } in allen Größen

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Keine Ladenbefehle, billige Preise.

Güldrüggen-Spezialhaus

J. Della Bona

Erbprinzenstraße 28

Telephon 745

empfehlen

N. Tiroler Tafeläpfel,

Savonjer Birnen,

Savonjer Pfirsiche,

weiße Trauben,

schöne gelbe Bananen,

getrocknete Bananen,

Feigen,

Malaga-Trauben,

Wandeln in der Schale,

Wandeln aus der Schale,

Bananen, Walnüsse,

Apfelsäure,

Ordnüsse, Marroni,

Früh eingetroffen:

Makaroni, Spaghetti,

Volenta, Parmesankäse,

N. Olivenöl. 16501

Speise-Zwiebeln

hellgelbe, per Zentner Mk. 9.—

Speise-Kartoffeln,

glatte, weiße, per Zentner Mk. 4.—

in Rabungen nach Uebereinkunft,

Karotten für Gemüse,

per Zentner Mk. 3.50,

Rotkraut, feste Köpfe, per Str. Mk. 4.—

Weißkraut, feste Köpfe, per Str. Mk. 3.50,

Meerrettig, gute Sorte, 100 St. R. 10.—

Kastanien, per Str. Mk. 15.—

offertiert 5806a.75

Joseph Lechner,

Randspitzen-Verhandlung,

Herzheim, Pfalz,

Telephon 21, Amt Rülshheim.

Defen

16508

Dfenschirme

Zimmerhohlenkasten

Fülleimer

Dfenvorleser

in großer Auswahl

J. Vahr, Eisenwaren

Waldstraße 51.

— Rabat-Marken. —

Vom badischen Roten Kreuz.

KK. Karlsruhe, 19. Nov. Ein Erlass des Kriegsministeriums verweist auf die feindliche Spionage und warnt die Angehörigen aller Behörden, Truppenteile, Lazarette usw. vor Äußerungen an öffentlichen Orten über militärische Dinge, da leicht Schäden entstehen könnten.

Die Depotabteilung hatte in letzter Zeit große Arbeit. Es wurden 390 Mann und 58 Schwestern ins Feld geschickt. Davon ungefähr 30 Prozent als Ablösung für Personal, das nach Umlauf der ersten Periode von 3 Monaten nicht mehr kapituliert, der größere Teil als Verstärkung.

Als ein erfreuliches Beispiel wird angeführt: Ein deutscher Offizier geriet in ein französisches Lazarett, das unter Leitung eines französischen Frauenvereins steht. Die Leiterin hat einen Sohn, der in einem deutschen Lazarett verpflegt wird und sehr dankbar nach Hause schreibt.

Verschiedene Dankschreiben für Liebesgaben sind von badischen Truppenteilen eingelaufen; darunter ist hervorzuheben ein Schreiben von der 4. Batterie des 3. Badischen Artillerie-Regiments Nr. 50, die 305 Markt gesammelt und für das Rote Kreuz eingeschickt hat.

Auf eine Anfrage des Ehrenvorsitzenden, Prinzen Max von Baden, beim Generalkommando des 14. Korps und 14. Reservekorps, welche Gaben jetzt am meisten gewünscht würden, kam die Antwort, daß warme Unterleiber vorerst nicht mehr nötig sind.

Es soll vorkommen, daß Soldaten Wollschafen nach Hause schicken, während bei anderen noch kein Ueberfluß ist. Dem können nur die Militärbehörden abhelfen. Die heimgeschickten Schafen sind dem Roten Kreuz zuzustellen, dem sie gehören.

In runden Ziffern betragen die Einnahmen des Roten Kreuzes in Karlsruhe von Anfang August bis Ende Oktober 746 000 M., davon aus Karlsruhe 408 000 M., von auswärts 329 000 M., für Liebesgaben 13 000 M. Die Ausgaben betrafen sich auf 622 000 M., davon für die Lazarette 355 000 M. (davon eine Einnahme von der Militärverwaltung im Betrage von 259 000 M. gegenübersteht), für Liebesgaben 111 000 M., für das Sanitätspersonal 119 000 M.

Die Lazarette haben gestern und vorgestern ziemlich viele Besuche erhalten, so daß sie wieder stärker belegt sind.

Wirklicher Geh. Rat Dr. von Jagemann ist von Heidelberg gekommen, um in eingehender Rede den Satz zu begründen: „Das Rote Kreuz muß näher an die Front heran“. Die Beförderung der Verwundeten, die nicht in förmliche Lazarettzüge kommen, läßt durch das weite französische Gebiet oft viel zu wünschen übrig. Erst auf deutschem Gebiet sind Verband- und Erfrischungstationen reichlich vorhanden. Daher wünscht Heidelberg, eine solche Station in Baden einzurichten, wo eine Menge von Bahnhöfen zusammenlaufen. Die Bedarf hierfür sollen durch Anteilscheine im Betrage von 1000 M. und 500 M. von wohlhabenden Kreisen aufgebracht werden. Das Rote Kreuz soll einen Anteilsschein von 1000 M. bewilligen. Dies geschieht mit freudiger Zustimmung, da die Notwendigkeit einer solchen Station allgemein empfunden wird. Es wird gewünscht, daß weitere solche Stationen entstehen. Für das Lazarett in der Baugewerkschule werden erbeten 1 Gasofen und eine Personen- oder Reimalwagen, ferner vom Hauptdepot in der Landesgewerhalle: Zündhölzer, Kerntefe, Weisnachtkerzen, Mehl, Eier, Obst (frisch und gedörrt), Schinken, Speck, Hartwürste, Landjäger, Tee, Kakao, Schokolade (Tafel und Milch), Suppenmehle, Suppenwürfel, Hahnerloden, Grieß, Gerste, Nudeln, Rotwein, Weißwein, Kognak, Magenbitter, Zigaretten, Tabak, Zigaretten, Taschenmesser, Stöcke (mit stumpfen Zwingen), Taschentücher und andere Spiegel, Pantofeln, Holzschuhe, Hüften (aller Art), Sicherheitsnadeln, Spiele (Karten und andere), Kaffeetassen, Teller (hief und flache), Papierzerkleinern, Briefpapier, Notizbücher und anderes mehr, Unterleiber (aller Art), Pelzwerk.

Geldsendungen an Gefangene in England vermittelt das Königlich Niederländische Postamt in 's Gravenhage, Geldsendungen für Gefangene in Frankreich die Eidgenössische Oberpostkontrolle in Bern. Nächste Sitzung: Donnerstag, den 26. November, vorm. 11 Uhr.

Was mit den Liebesgaben geschieht.

Wohl mancher möchte wissen, wie die Abnahme und die Verteilung der Liebesgaben beim Roten Kreuz an die Regimenter im Feld eigentlich vor sich geht. Diese Abnahme, Ueberlieferung und Zuteilung geschieht beim Roten Kreuz eine ausgezeichnete geordnete Organisation, die über ganz Deutschland verteilt ist. Weibsen wir nun aber einmal bei der badischen Organisation für die Verteilung freierwilliger Liebesgaben.

Wenn die Hausfrau mit einem Seufzer der Erleichterung wieder ein Paar Strümpfe fürs Feld fertig hat, wenn der Schwärzwaldbauer sich und seinem Herzen wieder eine Spießseife und einen Löffel Schnaps für unsere Feldgrauen abgerungen und in der Amtsstadt an das Rote Kreuz abgehandelt hat, so kommt immer ein Schlußgedanke nachgeirrt: „Wenn jetzt nur auch der Richtige und Würdige die Gaben bekommt!“ Die Leute können ruhig sein! Es geschieht das Mögliche. Mit Recht wurde darauf hingewirkt, daß alle Gaben aus einem Land an eine Zentralstelle, für Baden: Karlsruhe, gehen. Nur so herrscht Ordnung und wirtschaftlich-gewandte Sparsamkeit.

In der Zentralstelle werden die Gaben ausgepackt, sortiert, sorgfältig aufbewahrt und genau gebucht. Leicht Verderbliches, wie frisches Obst, wird sofort eingeliefert. Das Sammellager in der Karl-Friedrich-Strasse gleicht einem großen Warenhaus. Da sind wolkene Hemden, Unterhosen und Socken in Marktsänden hoch aufgestapelt. Dicht dabei in einem Winkel lehnen die Krüden aller möglichen Konjunktoren und die Armstücken. Gegenüber ist eine Halle dicht gefüllt mit Schokolade und Kakao. Dort harren Berge von Zigaretten und Zigaretten der Ueberlieferung. Und hoch zur Decke prägen die Lager mit Wolldecken. Delegierte vom Roten Kreuz wälzen hier des Amtes, trefflich unterstützt von Damen und Herren der Stadt. Alles ist so gut aufgeschrieben, daß man jeden Augenblick weiß, was einlieft, wo es lagert, ob und wie man helfen

lann, wenn draußen Rot an Mann geht. Die modernste kaufmännische Buchführung, von einem Stab von kaufmännisch geschulten Herren geleitet, wahrt die Uebersicht.

Und wist ihr, wer am unermüdlichsten sorgt und denkt, daß vom Roten Kreuz den Helden im Feld alles recht rasch, recht gut und zweckmäßig geschieht wird? Großherzogin Luise. Manche wertvolle Verbesserung, manche Anregung ist allein ihrem klugen Rat zu danken.

Wie wird draußen im Land für das Rote Kreuz gearbeitet? Die Oberamtswänner und Frauenvereine sind treue Helfer. Nimmer müde wird hier geworben, und jeder gute Wille in die rechte Bahn gelenkt; so daß in regelmäßigen Pausen von all den großen und kleinen Städten und nicht minder aus den Landgemeinden die Gaben einlaufen. Der oberste Mann der Heimatlichkeit ist der Territorialdelegierter, bei uns der Großh. Minister des Innern Dr. Freiherr von Bobman.

Draußen im Feld herrscht aber eine ebenso geordnete Organisation. Da ist der wichtigste Mann der Kaiserliche Kommissar im Großen Hauptquartier. Er ist genau über den Bedarf im Feld und über die Bestände in den Hauptdepots der einzelnen Länder unterrichtet. Er regelt alles, greift, wenn nötig, ein und steht zu, ob alles gut und glatt verläuft. Eigene Kontrollbeamte bereiten in seinem Auftrag von Zeit zu Zeit die Depots und sorgen für eine einheitliche Ordnung. Unter dem Kommissar waltet bei jeder Armee ein Etappen-delegierter seines Amtes, von Unterdelegierten unterstützt. Der Etappen-delegierte hat den Bedarf für die von ihm besorgten Regimenter und Lazarette zu erforschen, um dafür zu sorgen, daß die Sendungen von der Heimat richtig und gut an die Kompagnien, Schwadronen, Batterien, Lazarette gelangen. Der Etappen-delegierte gibt die Wünsche der Soldaten und Lazarette an den Kommissar. Die Heimatsdepots senden das Verlangte in Güterwagen bis zum Etappen-delegierten nach vorn. Meist zwei bis drei Wagen die Woche.

Vom Standort des Etappen-delegierten aus bringen stinke Lastautos die Gaben bis zu den Regimentern. Entsteht in einem Lazarett, in einer Kompagnie ein besonderer Bedarf, wird ihm in den Sendungen sofort Rechnung getragen.

Wie glänzen die Augen der Soldaten, wenn die Liebesgaben an die Kompagnie verteilt werden! Da kommt der längst ersehnte Tabak mit den schmaden Pfeifen, die Zigaretten und Zigaretten; das warme wärmende Wollschafen, Schokolade und allerlei kleine Nützlichkeiten verteilt. Und der Hauptmann, der Rittmeister weiß recht gut, wo ein besonderer Wunsch herrscht. Er ist im Stande, in aller Stille kleine Auszeichnungen und Belohnungen zu verteilen. Aber noch mehr! Der Hauptmann kann auch unübler Verschwendung in den Wollschafen steuern. Die Wollschafe sind, und wie viel Mühe macht es, bis ein Paar Strümpfe fertig ist! Deshalb wird da gespart! Der Soldat möge nur ein kleines Loch im Strumpf selbst stopfen, damit ein Bedürftiger mehr versorgt werden kann. Und im leeren Haherlaff sollen die verbrauchten Wollschafen gesammelt, bei Gelegenheit heimgeschickt, im Depot desinfiziert, ausgelesen, gewaschen und gestopft werden. Hat nicht jede Hausfrau ihre Freude an dieser Ordnung und Sparsamkeit mitten in den Greueln des Krieges?

Und dort wandern Blasharmonika an die Truppen. Mit vernünftigem Lachen steht der Dorfkapellmeister das zierliche Instrument in den Stiefelkapsel. Wie wird der muntere Klang die Marschierenden erfreuen! Was ist das für ein seltsames vieredriges Paket, das da zum Kompagniewagen getragen wird? Es hat gequiecht, wie die Leute es umfank anfaßten. Wahrhaftig eine große Ziehharmonika! Sie wird den Leuten manchen Abend verschönen und trübe Lagen verschönen. Und jene seltsamen Bläshen, die man so sorgsam wegpackt? Das sind Wollschafen mit Sauerkraut, um den Leuten die einträgliche Kost zu unterbrechen. Man glaubt nicht, welche Lust der Soldat an pilantenerer Kost hat nach dem eintönigen Essen aus der Feldküche.

All dieses Verjorgen der Truppen mit Kleidung, Wolldecken, Stärke- und Erfrischungsmitteln unterstützt die Truppen in nicht unerheblichem Maß zum Durchhalten in ihrem mühsamen Handwerk.

Das Vorliefern der Liebesgaben an die kämpfenden Truppen ist nicht ohne Gefahr für die Begleiter. Die Granaten und Schrapnellstücken fliegen gar weit. Was sich bewegt und vom Gelände abhebt, wird vom Feinde beschossen. Auch die langen Fahrten im Eisenbahnwagen sind für den Begleiter der Wagen keine reine Freude: Hunger und Durst, Kälte und Entbehrungen muß der Führer im Dienst der Sache freudig auf sich nehmen. Die Hin- und Rückfahrt von der Landesammelfstelle zum Etappenhauptort dauert je 5 bis 6 Tage. Der Zug fährt in Feinbestand langsam und flodend; oft liegen die Züge mit Liebesgaben 2 Tage an einer kleinen Station oder in freiem Feld, bis die Fahrt freigegeben ist. Die Bahnhöfe sind wohl bewacht. Aber trotzdem bligt es da und dort im Gebüsch auf, und die Scheibe flirrt ein, und quitiert den Angelfruß des verstellten Franktireurs.

Was wurde nun schon geleistet bei der badischen Abteilung für Liebesgaben des Roten Kreuzes? Es gingen im ganzen 25 Eisenbahnwagen ins Feld, voll gefüllt mit Wollschafen, Zigaretten und andere Erfrischungen. In 30 große und kleine Einzeltruppen von notleidenden Badnern in allen möglichen Regimentern auf beiden Kriegsschauplätzen wurden entsprechende Partien wolkener Hemden und Unterhosen, wie Erfrischungen geschickt. Lazarette und Krankenstationen versah man mit dem Nötigen an Decken, Rahzungsmittein und Krankenbedürfnissen.

Im einzelnen wurden bis Mitte November von der Zentralstelle Karlsruhe rund 2500 Wolldecken, 42 000 Wollhemden und Unterjacken, 25 000 Unterhosen, 90 000 Paar Soden, 43 000 Taschentücher, 12 000 Weißbinden und 4700 Kilogramm Schokolade und Kakao ins Feld geschickt. An Zigaretten konnten 500 000, an Zigaretten 160 000 Stück gesendet werden. Von den Umengen an Mineralwasser, Bier und Kirchwasser, von der Masse Kleinkram an Seife, Holentragern, Zuchsalbe, Zuchschäßen, Wurst, Postkarten, Handflächen will ich gar nicht reden. Und doch brachte jede, auch die kleinste Gabe einen Heimatgruß: die stille Versicherung, „wir denken an dich, lieber Soldat“.

Ein Begriff der großen Liebestätigkeit gibt folgende Zahl: Es wurden von der Sammelstelle Karlsruhe bis Mitte November für rund eine halbe Million Mark Werte ins Feld geschickt. Wie viel Leiden konnten mit diesen Mitteln gemildert werden! Wie viel beschiedene Behaglichkeit wurde draußen in Druck und Not ermöglicht!

Aber es heißt weiter arbeiten. Die Not steigt, der Bedarf wächst. Das Rote Kreuz ist ständig auf dem Posten zu mildern, zu heilen, zu sorgen.

Möchten diese Zeilen den vielen Opferwilligen auf dem Lande beweisen, daß ihre Gaben in gute Hände kommen, und gut und gerecht

verteilt werden. Es gibt da nur ein Mittel der Abhilfe bei solcher Not auf solchen großen Flächen: Und das Mittel heißt: ausgedachte Organisation. Dieser Verband ist nun glücklich geschaffen. Er hat alle Erfahrungen dieses Krieges sich zu Nutzen gemacht und wird so weiter wirken. Und Ihr im Lande, ermöglicht seine Tätigkeit durch vertrauensvolles Schenken, durch reichliche hochherzige Gaben an das Rote Kreuz!

Jchr. v. Schauenburg, Delegierter beim Roten Kreuz.

Was zu viel ist...

Wohl keinem Stande wird in der gegenwärtigen Zeit eine größere Opferwilligkeit zugemutet, als dem Stande der Zeitungsverleger. Es ist deshalb dankenswert, wenn das Organ des Vereins deutscher Zeitungsverleger den Mut hat, auf diese Tatsache einmal hinzuweisen. Das Blatt schreibt:

„Selbstverständlich erfüllt der Verleger der Allgemeinheit und dem Vaterlande gegenüber seine Pflicht wie jeder andre. Zahlreiche Mitglieder unseres Vereins stehen mit Ehren im Felde; jeder ist bereit, sein Leben für des Reiches Größe einzusetzen. Auch in der Eingabe materieller Güter ist eine Opferwilligkeit zu verzeichnen, die von keinem andern Berufe übertroffen wird. Ganz enorme Beiträge sind von deutschen Verlegern für wohltätige und gemeinnützige Zwecke gezeichnet worden; die Mehrzahl dürfte — angesichts des allgemeinen Rückgangs des Zeitungsgeäfts — über ihre Mittel beigefeuert haben.

Man sollte nun denken, daß diese Tatsachen, wenn sie auch eines besondern Lobes nicht bedürfen, doch genügen. Dem ist aber leider nicht so. Den Zeitungen gegenüber scheint alles erlaubt: namentlich in bezug auf das Verlangen von kostenlosen Inseraten und Freiezeplaren kennen weder die öffentliche Meinung im allgemeinen noch die führenden Persönlichkeiten bei wohltätigen Veranstaltungen im besondern irgendwelches Maß noch irgendwelche Rücksicht. Gratisinserate zu gewähren, besteht für den Verleger, der sonst seine Schuldigkeit der Öffentlichkeit gegenüber hat, ebensowenig Anlaß, wie etwa für den Tuchfabrikanten Anlaß besteht, die Militärtrübe kostenlos zu liefern. Wer hier noch etwas Besonderes tun will, mag durch Gewährung eines Rabatts sein Entgegenkommen zeigen; darauf haben wir bereits wiederholt, die Geschäftsstelle des Vereins auch in Briefen und Rundschreiben, hingewiesen.

Eine weitere Cruz aber, auf die wir heute die Aufmerksamkeit lenken möchten, sind die massenhaften Bitten um Freiezeplare. Jeden Tag treten solche Ersuchen an die Verleger heran und zwar nicht nur aus dem Erscheinungsorte der Zeitung selbst, sondern aus ganz Deutschland, ja selbst aus dem Auslande. Vielfach wird diejenige nachgekommen. Lazarette und Genselungsheime, Feldlazarette und Truppenteile werden regelmäßig mit Freiezeplaren bedacht; viele Zeitungen lassen Verteilungen an durchfahrende Truppen- und Verwandtentransporte vornehmen. Aber das genügt nicht; immer mehr werden die Wünsche und immer mehr scheint sich die Auffassung durchzusetzen, daß die Zeitungen derartige Leistungen ganz selbstverständlich auf sich nehmen müssen. Hier und da nehmen die Ansprüche sogar eine verlebende Form an.

Bringt der Verleger demgegenüber die Meinung zum Ausdruck, daß auch seine Znanpruchnahme eine Grenze haben müsse, so schießt er auf größtes Erstaunen. Häufig kann man die Ansicht hören, daß es doch nicht viel bedeute, wenn das Blatt einmal hergestellt wird, noch einige hundert Exemplare mehr zu drucken und zu verschicken. Solchen grundfaßlichen Auffassungen muß ganz energisch entgegengetreten werden, denn sie bedeuten zum mindesten eine verlebte und ungerechte Bewertung der von den Verlegern gebrachten Opfer; ebenso aber muß auch in bezug auf das Maß des hierzu ermerkenden Entgegenkommens eine Grenze unbedingt gefunden und eingehalten werden.“

Diese Ausführungen des Verbandsorgans des Vereins Deutscher Zeitungsverleger können auch von uns bestätigt werden. Auch an die „Bad. Presse“ treten in dieser Beziehung immer neue Anforderungen und oft recht merkwürdige Annahmen heran. Oft geschieht das mit dem Hinweis auf den Gewinn, den sicherlich die Zeitung aus dem Verkauf der Extrablätter ziehe, während doch schon früher mitgeteilt wurde, daß wir die für Extrablätter gespendeten Beträge ausnahmslos in eine für das Rote Kreuz bestimmte Büchse fließen lassen, da wir mit Extrablättern keinerlei Geschäfte machen wollen. Wie sehr übrigens die deutsche Zeitungswelt unter den Kriegsanforderungen zu leiden hat, geht daraus hervor, daß selbst ein Blatt von der „Riefenaufgabe des „Berliner Lokal-Anzeigers“ sich jetzt zu folgender Darlegung genötigt sieht:

„Ein großes Zeitungsunternehmen hat unter den wirtschaftlichen Folgeerscheinungen der Kriegszeit auch schwer zu leiden; die vielfach im Publikum verbreitete gegenteilige Anschauung ist irrig! Wohl steht sich das Interesse an Zeitungslesen auf der Höhe. Aber welcher gewaltige Aufwand ist seitens einer großen Zeitung vom Range des „Berliner Lokal-Anzeigers“ nötig, um dieses Interesse zu befriedigen. Und dabei entfällt durch das Beschließen des Geschäftsrates in der ganzen Welt die vornehmlichste Einnahmequelle der Zeitung, der Inseratenertrag, zum größten Teil. Wir werden den ungenügenden Betrieb in finanziellen Kräften nach wie vor darauf richten, unsern Betrieb im vollen Umfange aufrechtzuerhalten, für die Angehörigen unserer im Felde stehenden Beamten und Arbeiter zu sorgen, unsere Pflichten den Lesern gegenüber bis aufs äußerste zu erfüllen. Man verzeihe es uns aber nicht, wenn wir, unter Hinweis auf diese Darlegungen, es uns fortan versagen müssen, die Tausende von Bitten um Gratislieferung von Zeitungen und um kostenlose Aufnahme von Anzeigen bzw. um billigere Preisberechnung für solche, die seit Ausbruch des Krieges an uns herantreten, zu erfüllen.“

Es ist zu hoffen, daß angehts solcher Tatsachen die schwierige Lage, in der sich die deutsche Zeitungswelt in der Kriegszeit befindet, im Publikum recht bald in ihrem vollen Umfang gewürdigt wird.

Forman gegen Schnupfen. Dose 30 Pfg.

Dr. Oetker's „Gustin“ an Stelle des englischen Fabrikates Mondamin! „Gustin“ ist besser und billiger als das englische Mondamin. Unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen und Suppen aller Art für Jung und Alt, sowie zum Verdicken von Saucen und Suppen. Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket! Ueberall zu haben in Paketen zu 15, 30, 60 Pf. wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden.

Pelze, bekannt billigste Preise. 15597. Wilhelmstr. 34, 1 Str. Angehörige v. Kriegern Extratabak! Ueberzieher und Ufster, wenig getragen, taunend billig, neue Ufster zu der Hälfte des regul. Preises, Anzüge, neue und getragene zu jedem Preis. 246240. Gelegenheitskaufhaus 55 Werderstraße 55. Samstag nur abds. geöffnet.

Aus der 77. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Füsilier-Regiment Nr. 40, Karlsruhe.

I. Bataillon.

(Vermisste vom 9. bis 22. 10. 14.)

2. Kompanie: Gej. d. R. Johann Lindner, Trochelfingen (Sigmaringen), Ref. Daniel Zapf, Watterdingen (Engen), Ref. Heinz Biberger, Hattstadt (Gedweiler), Fül. Peter Behrman, Altenwe...

3. Kompanie: Bizefeldw. August Klostermann, Ottenstein (Holsmünden), gefallen; beerdigt in Hüllach; Fül. Hermann Blank, Dehn...

4. Kompanie: Oberltn. Mische, schw. verw.; Off.-Stellv. Heinz Welter, Mannheim, Unteroff. Hans Mische, Stettin, l. verw.;

Maschinengewehr-Kompanie: Unteroff. Josef Holzmann, Krauswies (Sigmaringen), Fül. Gerhard Merz, Hohenkirchen (Jever), schw. verw.;

Rezerve-Infanterie-Regiment Nr. 40, Mannheim, Karlsruhe. Berichtigung früherer Angaben.

Musik. Ignaz Freidhof, Schönfeld (Tauberschlößchen), bish. verm., verw.; Musik. Edwin Sommer, Oberstfeld (Mosbach), bish. verm., im Lazarett.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 57, Freiburg i. B. (Eisele de Ferrer am 16. und 17. 10. 14.)

Gej. Franz Probst von der 1. Komp., Reiffelstingen (Bonndorf), l. verw.; Ref. August Zehle von der 1. Komp., Oberhof (Säckingen), leicht verwundet.

4. Kompanie: Bizefeldw. Karl Friedr. Welter, Freiburg i. B., l. verw.; Gej. Otto Herbst, Untertolltal (Freiburg), l. verw.;

Feldartillerie-Regiment Nr. 14, Karlsruhe. I. Abteilung. Neutrin am 8., Hüllach am 10. u. 11., Loos am 12. u. 13. und Böhne am 20. 10. 14.

Stab: Lt. d. R. Karl Griesam schw. verw.; Kan. Johann Auhmünd, Kreuzwertheln (Altschaffhausen) gefallen.

1. Batterie: Leutn. d. Ref. Eduard von Nicolai, Unteroff. Albin Müller, Schöllbrunn (Ettlingen), Kan. Adolf Stäger, Röttingen (Pforzheim), Kan. Jakob Höger, Langenrainbach (Durlach), sämtlich leicht verwundet;

2. Batterie: Lt. Joachim Rudolph, Marienwerder, l. verw.; Kan. Philipp Riel, Durlach, l. verw.; Sergt. Karl Fischer, Wittingen, leicht verwundet.

3. Batterie: Lt. d. R. Werner Albert, schw. verw.; Gej. Adolf Stodt, Dingler (Dampach), schw. verw.;

Baden-Baden, schw. verw.; Fahr. Heinrich Wind, Laudenbach (Weinheim), l. verw.;

1. Pionier-Bataillon Nr. 14, Rehl. (Vermisste vom 15. bis 27. 10. 14.)

2. Feld-Kompanie: Unteroff. Stopper, Salmendingen, gefallen; Gej. Franz Herrmann, Hahmersheim (Mosbach), schw. verw.;

Gemeldet von der Radfahrabteilung der Donau-Brigade: Pion. Georg Sieber v. d. 4. Komp. des Ersatz-Bataillons, Altmannshofen (Wettingen), l. verw., Altmont 23. 10. 14.

(St. Pierre-Capelle am 19. und Schörr am 23. 10. 14.) Gej. Johann Springer, Sigmaringendorf (Sigmaringen), durch Unfall leicht verletzt;

Aus der 78. Verlustliste. Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109, Karlsruhe. (Berichtigung früherer Angaben.)

Ref. Friedrich Schröder, Weinheim, bisher l. verw., gestorben im Kreisstranfenhaus Merzig 21. 10. 14. Gren. Hermann Götz, Rietheim (Willingen), bish. l. verw., gestorben im Fest-Laz. Metz 2. 10. 14.

Grenadier-Regt. Nr. 110, Mannheim, Heidelberg. (Berichtigung früherer Angaben.)

Gren. Friedrich Welter, nicht gefallen, verwundet; Gren. Barthardt, bish. verw., gestorben im Fest-Laz. Metz 1. 10. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Karlsruhe. (Berichtigung früherer Angaben.)

Ref. Friedrich Kneuf, Oberdingen, Kr. Maulbronn, bish. verw., gestorben.

Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg i. B. (Auch am 20. 10. 14.) II. Bataillon.

5. Kompanie: Ref. Fritz, Karlsruhe, schw. verw.; Musk. Mathias Reinhard, Sundhofen (Kolmar), schw. verw.;

6. Kompanie: Lt. Georg Uibel, Konstanz, gefallen; Ref. Adolf Ziegler, Wittershofen (Ueberlingen), gefallen;

8. Kompanie: Einj.-Freiw. Unteroffiz. Wilhelm Oberle, Ottenheim (Lahr), Wehrm. Wilhelm Boigt, Ebdenk (Cöthen), beide gefallen;

3. Bataillon. Musk. Franz Straub v. d. 10. Komp., Mauthen (Lörrach), l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 142 Mülhausen i. E., Mülheim i. Baden. Verluste infolge Krankheit.

Musk. August Schäfer, gestorben Kriegslazarett St. Jean Douai 31. 10. 14. Unteroffiz. Fritz Imgraben, gestorben Kriegslazarett St. Jean Douai 30. 10. 14.

Berichtigung früherer Angaben. Ref. Karl Gulde, Westernbach, Kr. Dellingingen, bisher verw., gestorben Ref. Lazarett Dettweiler 27. 10. 14.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundenschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. l. w. u. i. w. erreicht seinen Zweck am sichersten wenn er es in der „Badischen Presse“ bekannt macht.

Gemälde Bildereintrahlungen empfehl. B46382 Karl Dobler, Kaiserstraße 138.

Landjäger und fest geräucherter Bauchspeck, große und kleine Botten, zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 4037 an Odeon-Klein & Vogler, Nr. 6, Straßburg, Elz. 6030a.32

Wirtschaft in Karlsruhe zu verpachten. In der Nähe einer großen Werkstätte mit ca. 2500 Arbeiter ist gutgehendes Geschäft per 1. Jan. zu verpachten. Näheres bei J. Fritz, Dierniederlage Friedenstr. 9.

Zwangsbekleidung.

Montag, den 23. Novbr. d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Bld 51 dahier eine hochfeine Salon- und eine Speisezimmer-einrichtung, verschiedene Fremdenzimmer-einrichtungen, ein Paar Brillantohrringe, 1 Brillantbroche, 1 Brillantring und noch verschiedenes gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Seidelberg, den 19. November 1914. 6039a Vlerneisel. Gerichtsvollzieher.

5 Kilo-Pakete Weihnachts-Sendungen für unsere Truppen sind vom 23.-30. November zugelassen, 16528

Besichtigen Sie, bevor Sie Ihre diesbezügliche Einkäufe machen, mein Lager. Sie werden sich überzeugen, daß Sie bei mir in allen für den Felddienst geeigneten Artikeln eine Auswahl finden, die an Preiswürdigkeit und Zweckmäßigkeit ihresgleichen sucht. Jedes einzelne Stück wird Ihnen bereitwilligst und ohne jede Verbindlichkeit vorgelegt.

Rud. Hugo Dietrich Hoflieferant Karlsruhe Teleph. 5628 Kaiserstraße 179a, Ecke Herrenstraße. Alle Waren werden kostenlos verpackt und portofrei ins Feld gesandt.

Feldpostbriefe enth. ca. 1/2 Liter Kognak, Kirschenwasser, Rum- und Arrak-Verschnitt, Zwetschenwasser oder Likör, schickt direkt ins Feld bei Einsendung von 55 Pfg., beste Qualität Mk. 1.05 (mit Adressenangabe und evtl. Begleitschreiben) L. R. Seitz, Brennerstr. Blankenloch Telephon Weingarten Nr. 33. Wiederverkäufer werden allerorts gesucht. B46250.6.2

Weihnachtsgeschenke u. Liebesgaben für unsere Soldaten: Taschenlampen Mk. 0.60, 0.70, 0.80 usw. Taschenlampen zum Anhängen Mk. 1.25, 1.80, 2.80 usw. Militär-Lampe, ganz emalliert mit neuem Schraubkontakt Mk. 3.65 Ersatzbatterien Mk. 0.30, 0.40, 0.50, 0.65 Ersatzbatterien Mk. 0.25, 0.35 usw. Benzinfeuerzeuge M. 0.20, 0.25 usw. Lantenfeuerzeuge . . . Mk. 0.30 Ersatzlanten Mk. 0.05 Ohrenschilder, feldgrau Mk. 0.40, 0.60 Wiederverkäufer hohen Rabatt. Norddeutsche Stahlgelellmatt m. b. H. Karlsruhe, Kaiserstrasse 81/83. 16517.2.1

la. Hektographen-Masse billigst zu haben in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt. Preis pro kg Mt. 2.50 netto

Stadt Vierordtbad Heissluft- und Dampfäder Elektrische Lichtäder Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8-1 Uhr und Freitag nachm. 3-8 Uhr. Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags v. 8-12 Uhr. Mittags 1-3 Uhr geschlossen. Auch für Diebesgaben vorzüglich. Eßt Niederbayer. Rottaler la Bauern-Gelächtes, garant. Monate haltig, à Pfd. M. 1.35 Bauernschinken, ff. pikant, ganz à Pfd. M. 1.60 Schjenmaulsalat, prima bayer. billige Delikatessen, peisefertig, Kilobote M. 1.30, Postbote M. 3.80 per Nachnahme. Th. Winkler, Wünnen 8, 6033a.5.1. Dachauerstr. 64. Schweizer Schokolade noch ein großer Vorrat, der Desfranko Grenze abzugeben. Telegr. Offerten an Fr. Huber, Muri (Aargau). Schier chinesischer Tee (Pagoda) in nur besten Qualitäten, in 1/2 u. 1 Pfd.-Baketen zu billigsten Preisen zu haben. 16521 Kaiserstraße 121, 4. St. rechts.



Den Heldentod fürs Vaterland starb unser liebes Mitglied

Herr Hugo Leubert, Lehrer

Einjähr. Unteroffizier.
Ehre seinem Andenken!

Rheinklub Allemannia e. V.

16525 Karlsruhe-Maxau.

Danksagung.

All denen, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Grossmutter und Schwester

Ida Huber Wwe.

geb. Seith

ihr Beileid ausgesprochen haben, sagen wir herzlichen Dank.

16509 Karlsruhe, d. 19. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Stutzflügel,
erhältliches Fabrikat, kreuzförmig, wie neu, unt. Garantie fr. 450.—

Ein Konzertflügel
Fabrikat Beüther & Wintelmann, fast neu, für nur 550.— abzugeben. — Günstigste Kaufgelegenheit. 16465.2.1

ferner werden eine Anzahl gebrauchter Pianinos ganz bill. verk. Pianohaus **Johs. Schlaile,** Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24, neben der Hauptpost.

Waffenhandlung
offeriert, solange Vorrat: 2.1
Mauser-Selbstlade-Rifolen, Kal. 6.35, neu Modell, Fabrikpreis 47.50
Ersatzmagazin dazu Stück 4.3.—
Patronen, Kal. 6.35, dazu 50 Stück 4.4.—
Vorderlader, zum Anhängen an Stoppelriemen Stück 4.4.—
Lieferung erfolgt unter Nachnahme. Best. Bestellungen unter Nr. 6031a an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Fleisch-Verkauf.
Samstag, den 21. Nov. verkaufe ich Mittagsfr. 20, von morgens 7 bis abends 7 Uhr, prima Qualität Marktbraten, eigene Wastung, per Pfund 72 Pf. 246324.2.2

Wilhelm Rea,
Meisterbeisitzer.

Kartoffeln!
Wegen eingetretener Kälte zum letzten Male zu haben prima gelbe Judenfärb-Kartoffeln (Eppingen-Gelebronne) von Samstag früh 8 Uhr ab am Lagerplatz des Herrn **J. Kausch,** Schlachthausstr. 13, woselbst Bestellungen entgegen- genommen werden. 246350.2.2
Gast. Hofsäb.

Bänselebern
werden fortwährend angekauft
Erbsprinzenstr. 21, 2. St.
G. Meess, geb. Stürmer.

Bänselebern
werden fortwährend angekauft
Adlerstr. 25, Seitenbau part.
gegenüb. d. Herberg s. Heimat.

Guten Verdienst
bietet der Verkauf unserer nach künstlerischen Entwürfen in 10 verschiedenen Ausführungen angefertigten, auf den **Weltkrieg 1914** bezughabenden Postkarten. Durchwegs ernste, passende Motive, daher leicht verkäuflich und guten Verdienst sichernd. Wir verlangen ausführliche Vertriebsanleitung mit 50 Karten für M. 2.20, mit 100 Karten für M. 3.30, mit 500 Karten für M. 15.— gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Behn Postkarten (je 1 Stück) für 50 Pf. in Briefmarken. Bei vorübergehender Tätigkeit wird Vertretung übertragen, da laufend neue Karten zur Ausgabe gelangen. 5839a

Carl Kühnles Graph. Kunst- und Lichtdruck-Anstalt, Freilassung Nr. 47, Ober-Bayern.

Maschinenschreiberin
welche auch gut stenographieren kann und eine rasche Auffassungs-gabe besitzt, für kaufmännisches Büro in Bruchsal gesucht.
Gest. Angebote unter Nr. 6023a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Gut erhaltener Heberzeiber zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 246142 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gut erhalt. Eisenbadewanne zu kaufen gesucht. 246382 Körnerstraße 15, 3. St. 1.

Zu verkaufen
Küchen-
Einrichtung in Eisschrank, mit Emailherd, auf 165 M. Wert für 82 M. Kinderbett, Diplomatenschreibische 50 M., Bücherschrank, Kleiderkästen, Personal-Betten, Nachschlafmode, Betten, zpl. Schlafzimmer-Einrichtung zu verkaufen. **A. Speicher,** Karlstraße 22, 2.2. Wörther, part. 246340

Schlafzimmer,
wenig gebraucht, mit Röhre und Matratzen, wird billig abzugeben. 245985.3.3
Waldstraße 22, Möbelhaus.

Diwans, ganz neue, von 28 M. an. 246279
Schützenstr. 8.

Fässer-Verkauf
30, 50 und 100 Liter bei 16470
B. Odenheimer,
Branntweinbrennerei u. Pilsfabrik
Degenfeldstraße 4.

Militärrohre,
mehrere, sind billig abzugeben.
An- u. Verkaufsgeschäft Levy,
Markgrafenstraße 22.

Serrenpelzmantel,
Bismarck, für Offizier oder
Chausseur geeignet, zu verkaufen.
246381
Mathstr. 3, 1.

Mikroskop
mit Objektivrevolver billig abzugeben. 246139.5.3
Levy, Markgrafenstraße 22.

Taschenlampen
fürs Feld, billig abzugeben.
246391
Bähringerstr. 37, 1.

Browning! Revolver mit Patronen billig abzugeben.
246390
Bähringerstr. 37, 1. St.

Kochherd, reparaturfrei, für nur 14 M. zu verkaufen.
246393
Amalienstr. 43, II.

Nähmaschine,
sowie Fahrrad, billig abzugeben.
246392
Kraiserstr. 40, 2. St. 118.

Herren- u. Damenfahrrad, gebr. Nähmaschine, 28 A. spottbill. zu verk. 246387
Kaiserstr. 35, part.

Fahrrad, freil. fast neu, billig abzugeben, abzugeben. 246369
**2.1
Kronenstr. 27, 3. St.**

Zugochsen
hat zu verkaufen. 6071a.2.1

Heinrich Eckard
Gutsbesitzer,
Sodenwieserbach bei
(Baden) Station.
Telephon Amt Durlach 118 u. 324.

Stellen-Angebote.
Tiefbautechniker
im Straßenbau erfährt, zur Aus-
hilfe gesucht. Venerungen mit
Zeugnissen unter Nr. 6038a an die
Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 2.1

Gesucht junger Mann
oder Fräulein,
für in Stenographie u. Maschinenschreiben, dauernd für halbe Tage oder Abendstunden. Angebote mit
Anträgen unter Nr. 246386 an die
Geschäftsstelle der „Badischen
Presse“ erbeten.

Verkäuferin u. Heisedame
sofort gesucht a. Bez. Angebote
unter Nr. 246374 an die Geschäfts-
stelle der „Badischen Presse“.

Antwärtiger stadtständiger Haus-
besitzer, der radfahren kann ge-
sucht. Kaiserstraße, 64, 246394
Wurladen

Zum Reinigen für Pragis-Käme
bis 1. Dezember kinderloses
Chefarb. od. unabhängige Person
gesucht, geg. freie Wohnung u. Ver-
gütung. Angebote u. Nr. 246383 an
die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Vertrauensperson, Hausfrau
perfekt, wünsch. Auszubildete.
Zu erfrag. unt. Nr. 246372 in der
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.1

Lebensmittel
Soweit Vorrat.

Kristallzucker	Pfund	23 J
Grießzucker	Pfund	24 J
Weizenmehl 0	Pfund	23 J
Kronensardinen	5 kg-Faß	2.50
Rollmops	4 Liter-Dose	3.00
Bismarckheringe	4 Liter-Dose	3.00
Delikatesheringe	4 Liter-Dose	3.25
Salzgurken	8 Liter-Dose	3.00
Essiggurken	4 Liter-Dose	2.75

Echt italien. Mortadella
Delikates-Dauerwurst 1.45
bei ganzen Stücken Pfund

Rehshlegel	Pfund	1.25
Rehbug	Pfund	85 J
Junge Mastgänse	Pfund	93 J
Junge Enten	Stück	4.00
Junge Fasanen	Stück	2.00 bis 3.00
Kieler Bücklinge	4 Stück	30 J
Süßrahm-Tafelbutter	Pfund	1.50
Süßrahm-Kochbutter	Pfund	1.45

Her- T I E T Z

Ein kräft. Junge
(18 J.) adth. Eltern, 2-4 Stunden
Schulzeit, sucht für übrige Zeit
Beschäftigung. Näheres
unter Nr. 246385 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Ein kräft. Junge
(18 J.) adth. Eltern, 2-4 Stunden
Schulzeit, sucht für übrige Zeit
Beschäftigung. Näheres
unter Nr. 246385 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Miet-Gesuche
2-3 Zimmerwohnung
b. 2 ruhigen Mietern, pünktl. Zah-
ler, in Stadtmitt., auf 1. April
1915 gesucht. Angeb. unter Nr.
246088 an die Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“ erbeten.

Ein Paar ohne Kinder sucht sofort
Wohn- u. Schlafzimmer,
möbl. (event. 1 gr. Zimmer), mit
Küche oder Kochgelegenheit zu mieten.
Angebot mit Preis unter
Nr. 246303 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“ erbeten.

Mittagstisch
mit 2 Gängen f. einen Herrn ge-
sucht. Angebote mit Preis unter
Nr. 246364 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“ erb. 2.1

Leeres Manfarden-Zimmer,
Weißtadt, sofort gesucht. 246358
Näheres Mondstraße 2a, 4. St.

Vermietungen
2 größere Räume
zu vermieten, circa 300 qm, gut
heizbar, zu Lager oder Trocken-
räume sehr geeignet. Angebote unt.
Nr. 246004 an die Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“. 3.3

Herrschafthauswohnung
5 ar. Zimmer, Veranda, Küche,
Speisek., Bad, 1 Manf., 1 Speise-
kammer, 2 Keller u. Zubehör auf
sofort zu vermieten.
Näh. Schillerstr. 56, II. St. 1194

Groß-Dreizimmerwohnungen
1. und 2. Stod, Vorderhaus, mit
Vorraum, großem Balkon, Vor-
garten, sof. zu verm. 245641.10.9
Waldhornstraße 18, B. Schloßplatz.

Waldhornstraße 40 schöne 4 Zimmer-
Wohnung, Bad, Speisekammer,
elektr. Licht usw. auf sofort oder
später zu vermieten. Näh. 1. Stod
od. Strichstr. 69, part. 246147.10.2

Wormigstraße 60, 2. Stod, ist eine
3 Zimmerwohnung, Küche, Keller,
Manfarden, zu vermieten. Näheres
Gebr. Hensel, Kronenstr. 33, 16489.3.1

Kriegstraße 88 sind 3 Zimmer mit
Zubehör, Gartenteile, 2 Stod auf sof.
od. spät zu verm. Näh. im 1. St.
246387.3.1

Kurvenstr. 15
schöne 4 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör in 3. Stod auf 1.
April zu vermieten. Näheres im
Laden dabei. 246320.2.2

Waldhornstraße 71, 3. Stod, ist eine
einfach möblierte Manfarden, eben-
t. mit Hof, zu vermieten. 246279

Ein großes, gut möbl. Zimmer
moderne 4 Zimmer-Wohnung zu
vermieten. Näheres 245831.10.4
Wormigstraße 7, part. Tel. 717.

Schöne Wohnung
von 7 Zimmern, 2 Manfarden, 2 Klosets,
Dienertreppe, nebst reichl.
Zubehör, entf. elektr. Licht, auch für
Büros geeignet, ist Strich-
straße 40, 3. Stod, auf sofort zu
vermieten. Näheres daselbst im Büro, Sof.
1141